

STAATS- UND UNIVERSITÄTSBIBLIOTHEK HAMBURG
CARL VON OSSIETZKY Von-Melle-Park 3 · D-20146 Hamburg



Titel:

Autor:

Purl: https://resolver.sub.uni-hamburg.de/kitodo/PPN1754726119_19301224

Rechtehinweis und Informationen

Der Inhalt ist gemeinfrei. Das Digitalisat darf frei genutzt werden.



Zum Zwecke der Referenzierbarkeit und einem erleichterten Zugang zum Original bitten wir um folgenden Hinweis bei der Nachnutzung:

Original und digitale Bereitstellung:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg Carl von Ossietzky
+ Signatur + Link zum Digitalisat

Qualitativ höherwertige Reproduktionen können in verschiedenen Formaten und Auflösungen kostenpflichtig erworben werden. Gebühren werden entsprechend der Gebührenordnung für wissenschaftliche Bibliotheken der Freien und Hansestadt Hamburg erhoben.

Sollten Sie das Objekt in Ihrer eigenen Veröffentlichung verwenden, würden wir uns freuen, wenn Sie uns darüber informieren und uns die bibliographischen Angaben Ihrer Publikation mitteilen. Wir freuen uns natürlich sehr, wenn Sie uns zur Information sogar ein Belegexemplar der Publikation zukommen lassen können.

Kontakt für Nachfragen:
Staats- und Universitätsbibliothek Hamburg - Carl von Ossietzky -
Von-Melle-Park 3
20146 Hamburg
auskunft@sub.uni-hamburg.de
<https://www.sub.uni-hamburg.de>

Hamburger Echo

Preis 10 A

Hamburg-Altonaer Volksblatt

Gegründet 1875

Nummer 355

Mittwoch, 24. Dezember 1930

56. Jahrgang

Und Friede auf Erden!

Von Regierungspräsident von Harnack

Das deutsche Volk . . . von dem Willen besetzt . . . dem inneren und äußeren Frieden zu dienen . . . hat sich diese Verfassung gegeben.

(Aus dem Vorspruch zur Weimarer Verfassung.)

Große Mithöne haben den Klang der Adventsglocken überfließen. Die heulenden Derwische des Dritten Reichs wehklagen mit den Trommlern von Moskau, um dem deutschen Volk die Freude an seiner Verfassung und das Vertrauen auf seinen Wiederaufstieg gründlich zu verderben. Auch das Ausland beginnt über dieser politischen Kagenmusik unruhig zu werden; ein bedenklicher Rückgang unserer Vertrauensreserven ist die Folge.

Aber selbst wo die Adventsglocken noch vernehmbar sind, schwingt in ihnen Senzen und Klagen. Wie ist das Heer der Mithönen und Beladenen angewachsen seit dem letzten Weihnachtsfest! Werden wir überhaupt vom Frieden und für den Frieden sprechen können in einer solchen Welt der Friedlosigkeit und Erbitterung? Man möchte an dieser Möglichkeit verzweifeln, wenn man so viel unvollkommenen; ja schädlichen Bemühungen um den Frieden begegnet. Da sind einmal die Versuche, der Zwietracht zwischen den Völkern, zwischen den Klassen und den Menschen durch lahme Ermahnungen zum Wohlverhalten und zur Verträglichkeit beizukommen. Ja, solche Friedensmahnungen können geradezu vergiftend wirken, wenn sie dem Gegner das Schwert im Kampf um eine gute und gerechte Sache aus der Hand winden wollen.

Aber der Friede kann auch Schaden leiden, wenn man ihn allzu stark in die Zukunft hinaus verlegt, als den großen Feiertag, der von selbst eintritt, wenn einmal alle Kämpfe um Interessen und Ideale ausgefochten oder geschlichtet sind. Der innere und äußere Friede, von dem die Weimarer Verfassung spricht, gilt nicht der artikulierten Verewigung des derzeitigen Kraftverhältnisses unter den Gewalten dieser Erde. Aber dieser Friedenswille der Verfassung ist auch keine bloße Sonntagsangelegenheit, kein Schwärmen in ewig unerreichte Fernen. Der Gesetzgeber hat den Friedenswillen mit Bedacht in das Reich der politischen Ethik, in die Sphäre der innersten Politik erhoben, indem er das deutsche Volk von diesem Willen bejelekt sein läßt. Die Wahl dieses Wortes bezeugt, daß es sich hier um mehr handelt als um ein Wunschbild oder um eine bloße politische Spielregel. Es geht darum, daß wir die seelischen Kräfte und die Willensanstrengungen, denen die Verfassung ihre Entstehung verdankt, auch in uns selbst mächtig werden lassen. Einem jeden, der am Gemeinheitsleben teil hat, ist damit die Sache des Friedens auf die Seele gelegt. Ueber jedem Wort und jeder Tat steht der Gedanke des inneren und äußeren Friedens. Auch der Friedensbereite wird freilich immer wieder kämpfen, angreifen und sich verteidigen müssen, aber es darf unter uns keinen Kampf mehr um des Kampfes willen geben.

So gesehen, kann das Wort vom Frieden nichts Aufreizendes und nichts Verbitterndes haben. So gesehen, leuchtet es freilich auch ein, daß es kein bloßes Friedenshandwerk geben kann, wie es ein Kriegshandwerk gibt. Friedfertigkeit erschöpft sich nicht im Dulden und Tragen. Sie bedeutet vielmehr die Mobilisierung aller Seelenkräfte, um aus dem Nebeneinander der Menschen ein Miteinander und Füreinander zu gestalten.

Wir wollen in der Weihnachtszeit dankbar dessen bewußt sein, welche starke Wirkungen von der Person und von der Lehre des großen Volksmannes Jesus Christus auch auf uns ausgegangen sind. Gerade die tatbereite Friedensgesinnung

ist es, die heute immer mehr ernste Christen zu begeisterten Kämpfern um den Frieden unter dem Banner der Demokratie und der Menschenrechte macht.

Große Mithöne im Klang der Adventsglocken — sie werden auch das Weihnachtsfest überdauern, und auch die Klage der Bedrückten wird nicht verstummen. Wir wollen dem Ringen mit feindlichen Gewalten, dem Kampfe gegen Not und Elend nicht ausweichen. Aber möge jeder in diesen Tagen eine stille Stunde finden, in der er hinaufsteigt zu den besten Kräften seiner Seele. Und wenn er dann wieder eintritt in das Leben des Alltags, dann wird es ihm leichter fallen, sein Teil beizutragen zu dem großen Werke, das der ganzen Menschheit aufgetragen ist, zu dem Friede auf Erden!

Wahlsieg über Magnarenterror

Sozialdemokratie führt in Budapest

SPD. Budapest, 23. Dezember.

Am Sonntag und Montag haben in Budapest die Gemeindevahlen stattgefunden. Die Stimmzählung ist bisher noch nicht beendet. Die vorliegenden Teilergebnisse lassen jedoch überall einen Stimmzuwachs der Sozialdemokratie erkennen. Die Zahl der Stadtverordneten ist inzwischen von 250 auf 150 herabgesetzt worden. Von diesen 150 Mandaten dürfte die Sozialdemokratie 87 erhalten. Nach der Stimmzählung ist sie voraussichtlich die stärkste Partei. Im Gemeinderat wird sie nach den Christlichsozialen, die 45 Mandate erhalten werden, als zweitstärkste Partei rangieren. Die liberaldemokratische Opposition hat ebenfalls große Fortschritte gemacht. Die Regierungsparteien dürften von den 150 Mandaten 67 erhalten, die Opposition 83. Allerdings gehören noch 80 ernannte Mitglieder an, so daß trotz des Sieges der Opposition die Regierungsparteien im Budapest Gemeinderat die Mehrheit behalten werden.

Der Wahlerfolg der Sozialdemokratie wiegt dreifach schwer als Zurückweisung der Regierungsmethoden Beihilms und als Aufhebung gegen einen „geheulichen“ Terror. Beinahe ist es so, wie unter dem Dreiklassenwahlrecht in Preußen, wo die öffentliche Stimmabgabe die Sozialdemokratie unterdrücken sollte, auf die Dauer aber sie stärkte. In Ungarn besteht öffentliche Stimmabgabe in Budapest jedoch seit 1881 abgestimmt werden. Soli; die Behörde verlangt jedoch, daß jeder Wahlberechtigter 1000 Unterschriften trägt; in 14 Bezirken ist die Stadt eingeteilt, manche Bezirke haben nur 1000 Wahlberechtigte. Zehn Parteien konkurrieren; damit ihre Wahlvorläufe zugelassen wurden, hätten also 14 000 Unterschriften in jedem Bezirk durch Unterschrift politisch bekennen müssen. Bei einer Gesamtzahl der Wähler in Budapest von 283 000 haben 211 000 Wähler acht Tage vor der Wahl ihre Parteizugehörigkeit öffentlich bekannt.

Die Behörde traf dann ihre oft willkürlichen Maßnahmen. Sie stellte Kommissionen zur „Prüfung“ der Unterschriften ein; selbstverständlich kam kein Sozialdemokrat in eine solche Kommission, aber auch kein oppositioneller Bürgerlicher. Eine Kommission hat auf einem Empfehlungsbogen acht Unterschriften gefordert, da der Vorlesung es verbotlich fand, daß alle diese Unterschriften mit — Einleitungs gezeichnet waren. Ein anderer Brief trug den Namen eines pensionierten Gene-

rals, weil ein General „auf einer Oppositionsliste nicht zu signieren pflegt.“ Die Unterschrift eines jüdischen Wählers war ungenügend, da nach dem letzten Urteil des Vorsitzenden ein Jude den Empfehlungsbogen einer christlichen Oppositionspartei nicht unterschreiben könne. Die

Unterschriften der Staatsangestellten konnten nur „ungefährlich“ in den Besitz der Opposition gelangen. Nach Meldung eines Blattes soll es sogar vorgekommen sein, daß die Unterschriften des ehemaligen Ministerpräsidenten Friedrich und seiner Gattin gefischt wurden, da der Kommissionsvorsitzende feststellte, daß sie einander ähnlich sähen. Wenn dem Magnarenterror zum Trost die Sozialdemokratie an die erste Stelle kam, so ist das Beweis genug von der Abwehrkraft der Herrschenden.

Bier Millionen Arbeitslose

Die neuen von der Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung veröffentlichten Arbeitslosenziffern zeigen bei den Hauptunterstützungsempfängern für die erste Dezemberhälfte eine Zunahme von rund 158 000 auf 1 946 000 in der Arbeitslosenversicherung und um rund 37 000 auf 603 000 in der Arbeitslosenversicherung. Bei diesen Zahlen ist zu berücksichtigen, daß die Belastung dieser Unterstühtungsanstalten nur ein Auschnitt aus dem Umfang der Gesamtarbeitslosigkeit wiedergibt. In der entsprechenden Zeit des Vorjahres belief sich der Zugang an Hauptunterstützungsempfängern in der Arbeitslosenversicherung auf 238 000, womit am 15. Dezember 1929 ein Stand von rund 1 483 000 erreicht wurde.

Die Zahl der Arbeitslosen (verfügbare Arbeitsuchende nach Abzug der noch in Stellung oder Vollständigkeitsstellung befindlichen) belief sich am 30. November auf rund 3,7 Millionen (beachtliche Zahl); bei der Zählung am 15. Dezember ergab sich ein Anwachsen um rund 278 000 auf rund 3 977 000.

Die entsprechende Zahl Mitte Dezember des Vorjahres belief sich — nach einer Zunahme um rund 326 000 — auf rund 2 362 000. Ein nicht genau erfassbarer Teil der Ueberhöhung der Arbeitslosenziffer gegenüber dem Vorjahr beruht auf der besseren Erfassung der Arbeitslosenziffern sowie auf dem von der wirtschaftlichen Not erzwungenen Andrang zahlreicher, früher nicht als Arbeitnehmer fähiger, Kräfte zum Arbeitsmarkt.

Otto Braun bei Hindenburg

Der Reichspräsident empfing am Dienstag den preussischen Ministerpräsidenten Otto Braun. Die Behauptungen der rechtsstehenden Presse, daß es sich bei dem Empfang um die Haltung der Sozialdemokratie zur Regierung Brüning gehandelt habe, entsprechen keineswegs den Tatsachen. Im Verlauf der Unterredung sind laufende politische Angelegenheiten erörtert worden.

Zentrum und NSDAP.

SPD. Berlin, 24. Dezember.

In der kommunistischen Presse wird behauptet, daß zwischen dem Zentrum und den Nationalsozialisten durch Vermittlung des Führers der Deutschen Volkspartei, Dr. Dingeldey, ernstliche Verhandlungen über den Eintritt der Nationalsozialisten in die Reichsregierung geführt werden. Der Sozialdemokratische Pressedienst weist aber darauf hin, daß Dr. Dingeldey sich seit mehr als acht Tagen zur Erholung in der Schweiz aufhält. Im übrigen lehnte die Zentrumspartei zur Zeit noch grundsätzlich jede Verhandlung mit den Nationalsozialisten über deren Eintritt in eine Koalition ab.

Danziger Nationalisten an die Futterkrippe

SPD. Danzig, 23. Dezember.

Die Verhandlungen der bürgerlichen Parteien zur Neubildung des Senats stehen nach wochenlangem Hin und Her endlich vor dem Abschluß. Der bisherige Präsident des Senats, Dr. Sahm, kehrt nicht wieder. An seine Stelle tritt der von den Deutschnationalen in Vorschlag gebrachte Staatsrat Dr. Ziehm. Das Zentrum hat sich den deutschnationalen Wünschen gefügt, nachdem ihm der Posten des der Personalabteilung vorstehenden Vizepräsidenten des Senats zugewiesen wurde. Unentschieden ist vorläufig noch der Streit um die Besetzung des Postens des Kultussekretärs.

Die Nationalsozialisten haben der kommenden Reichsregierung, mit Einschluß des Zentrums, bereits ihre Unterstühtung zugesagt!

Am 17. Dezember haben wir von den Vorgängen berichtet. Der Freien Stadt Danzig kostet der deutschnationale Drang zur Futterkrippe 200 000 Gulden.

Reford-Hügel

Der Rekord in Earm- und Zwischrufen im Parlament muß dem nationalsozialistischen Landtagsabgeordneten Schneider in Braunschweig zuerkannt werden. Er hat unlängst in einer einzigen Sitzung des Landtags 97 Ruffelbeiste Zwischenrufe von sich gegeben.

Furchbare Arbeitslosennot auch in Amerika

Die New Yorker Arbeitslosenziffer von 414 000 war im November des Vorjahres auf 810 000 im August dieses Jahres angestiegen. Die Herbstmonate brachten eine leichte Erholung, die sich in der Hauptsache aus verstärkter Tätigkeit in dem Saisonindustrie erklärte, jetzt aber gibt es 700 000 Arbeitslose, für Januar-März rechnet man auf über 900 000!

Aus dem Inhalt

- Politik und allgemeine Zeit:
- Und Friede auf Erden!
- Wahlsieg über Magnarenterror.
- Bier Millionen Arbeitslose.
- Im der Not der Krise. Jahresbericht der Hamburger Handelskammer.
- Der Sabotage von Brest.
- Skandalöses Urteil in Ologau.
- Senfur über Deutschland.
- Tagesbericht:
- Bildung und Sport für Erwerbslose.
- Kunst und Willenshall:
- Weihnachtslieder.
- Feuilleton:
- Weihnachtslese.
- Aus aller Welt.
- Gewerkschaftliche Umschau:
- Die zweite Lohnabnahme beginnt.

„Der ist schon längst in Brazzaville, mein Outer!“
Da fiel er in sich zusammen: „Ich verloren! Ich ein Schmelnebund! Ich niemals Medaille bekommen!“
Ich fuhr weiter. Nach Mapombo hatte ich nicht mehr viel zu sehen. 300 Kilometer weit ist die Arbeit überhaupt noch nicht angefangen. Die Tragödie der Ocean-Kongo-Bahn, die beim Tschad und in Ubangi-Chari beginnt, findet ihre Lösung in Mapombo.

Ich fand alles wieder, wie es zuvor war. Die erschöpften Europäer hatten nur den einen Gedanken, so schnell wie möglich ihre Kontaktzeit zu absolvieren. Keiner wollte sich lange mit mir unterhalten, als ob ihm überhaupt der Atem ausginge. Auf alle meine Fragen antworteten sie mit müden Gesten. Sie waren am Ende ihrer Kräfte. Sie lächelten nur, wenn von der Beendigung der Bahnlinie die Rede war. Und wenn ich einmarte, daß die Eisenbahn doch schließlich zu Ende gebaut werden müsse, schüttelten sie den Kopf: „Aber nicht durch uns!“
(Schluß folgt.)

Albert Londres: Schwarz und Weiss

Schweigen über Brazzaville

Ich mache jetzt bald nicht mehr mit. Ich versteh' nichts mehr bald eine Kiste auf einem Posten ankommt, fallen die Beamten darüber her, und der Empfänger bekommt nur die Waffe. Ihre Träger sollen meinen Europäer und die übrigen kranken Neger nach M'Vouti transportieren. Ein Neger kranke Neger nach M'Vouti transportieren. Ein Neger wehlt so schnell wie eine Blume. Heute ist er gesund, morgen zittert er am ganzen Körper, am dritten Tag phantaziert er schon und am vierten ist es aus. Ich glaube, sie sterben entweder an Sehnsucht oder an Gehirnentzündung. Ich mache jetzt bald nicht mehr mit. Ich versteh' nichts mehr von der Risse. Meistens geht es so: beim Morgenappell von der Risse. Meistens geht es so: beim Morgenappell von der Risse. Meistens geht es so: beim Morgenappell von der Risse.

werden irrt und fallen um. Es ist, als wöge der Spaten hundert Kilogramm in der Hand eine Saras: die Erde wird nur durch das Gewicht des Instruments aufgerührt, von ihrer Körperkraft können sie nichts dazugeben. Erdarbeiter? Nein, Automaten, deren Sprungfeder kaputt ist.
Wir gelangten alle nach Monji. In der Tat, die Volksgesundheit war hier nicht weit her. Es roch überall nach Spital. Zehn laumelnde Saras wurden in zehn Säcke gestopft, diese gemeinsam an einer langen Stange aufgehängt und von zwei Loangos auf den Schultern nach M'Vouti davongetragen. Nachdem diese peinliche Pflicht erfüllt war, wollten wir uns an unsere Konferenzenhermannen, da erschien der Aufseher in der Türe und meldete:
„Kommandant! Die Loangos haben die Saras weggeschmissen und sind davongelaufen!“

Die Meldung stimmte. Die Loangos hatten die sterbenden Saras in den Straßengraben geworfen, wo sie auf einem Haufen übereinander lagen und stöhnten. Der unterste war schon tot. Die übrigen hatten nur noch in den Augen ein Fünkchen Lebensglut. Unglückliches Afrika!

Das französische Kolonialministerium liegt leider in der Rue Dudnot und nicht am Aequator. Hier und da treffen aber doch einige Reuigenen der Ocean-Kongo-Bahn dort ein. So kam es, daß einige Tage vor mir ein Herr namens Lasnet dieselbe Strecke von Pointe Noire nach Brazzaville zurücklegte, und der war zufällig der Generalinspektor des Gesundheitsamtes. Herr Generalinspektor, Sie haben sicherlich ein schönes Schauspiel verpaßt, das doch sozusagen Ihnen zu Ehren inszeniert worden war. Sie waren auf die Aussage einiger böser Jungen hin gekommen, wonach die Neger bei den Arbeiten der Watignolles-

Compagnie eienidlich zugrunde gerichtet würden, und da hatte man Ihnen zeigen wollen, wie sie in Wirklichkeit behandelt werden!

An dem Tag, an dem Sie bei Pointe Noire an Land stiegen, wurden, während die Oberaufseher auf den Arbeitsplätzen die Kranken im Urwald versteckten, in Brazzaville einige Musterabteilungen zusammengestellt. Die kräftigsten Neger wurden ausgewählt und in schöne Kakiuniformen gesteckt, die seit acht Tagen in Eile hergefertigt worden waren. Jeder bekam eine Dose von anderthalb Kilo Schwere und einen Tornister mit einem Teller, einer Gabel und einem Päckchen Tee. Ferner ein Stück Seife und eine Serviette. Damit die letztere Ihren Rücken ja nicht entgehe, wurde sie nicht in, sondern auf den Tornister gesteckt. Um 7 Uhr früh stiegen Sie in den Zug, und zwar in gedeckte Waggons. Frisch und wohlgenut gelangten Sie zum Kilometer 92, übernachteten in Goma-Biolo und legten am nächsten Morgen die kleine Etappe von 26 Kilometer bis Minduli zurück. In Minduli zwei, Tage Raft. Vierzehn kleine Wagen, in die je sechs Neger stiegen, fuhren dann mit alle insgesamt 84 Mann Ihnen entgegen; jeder Neger hatte eine kalte Mahlzeit mitbekommen: Sardinen und Pafese. Es schickten nur noch eine Wärmflasche und eine gute Zigarre. Aber die Neger rauchten einfach ihren Tee. Bei ihrer Ankunft in Mindung, um 4 Uhr, wurde ihnen unter der Aufsicht eines Weihen eine warme Mahlzeit serviert. Dort nämlich sollten Sie, hochverehrter Herr Generalinspektor, die Abstellung antreffen.

Wo aber steckten Sie? Welchen Seitenweg hatten Sie eingeschlagen? Ach, Sie bekamen die schöne Kavalkade nicht zu sehen. Der Sergeant, der sie führte, starb fast vor Verweilung. Vier Tage später suchte er Sie noch beim Ausgang des Mapombowaldes. Und als er mich sah verwechselte er mich mit Ihnen. Ich höre ihn noch, wie er mit überkippernder Stimme an mich zusetzte und mich „Herr Generalkommandant an sprach.“
„Du suchst wohl Herrn Lasnet?“ fragte ich ihn.
„Lasnet! Ja wohl, den großen General Lasnet!“

WEIHNACHTEN

ist am schönsten im
Circus Wilhelm HAGENBECK!
„Civa“ am Millertor
Heiliger Abend geschlossen!
Ab 1. Feiertag wieder täglich zwei Vorstellungen
Auch nachmittags das ganze ungekürzte Programm!
Abendpreis 80 Pfennig bis 3 Mark
Nachmittags für groß und klein halber Preis
Alle Plätze sind nummerierte Sitzplätze
Vorverkauf: Circuskasse (D 2 Klopstock 7829)
und den bekannten Theaterbüros
Wer in den Circus Wilhelm Hagenbeck geht, besieht die Welt!

Abtschloß-Brauerei-Ausschank
Nienstedten
unter neuer Bewirtschaftung
Hans Thun
Bedeutend herabgesetzte Preise!!!!
Disers von 2,- Mark an

Freitag, 26. Dezember
(2. Weihnachtstag)
U.a. Weihnachtsmann-Preis
Vorlauf und Entscheidung auf 5500
Farmen, 11 Uhr
Losenplatz 5, 2. Platz 3, 3. Platz 2, 4. Platz 1, 5. Platz 0,5

Hamburger Volksoper
1. Feiertag, 3 Uhr
30.3 bis 1.50.4
Kinder die Hälfte
Schneewittchen
mit recht gen Zwerge
1. und 2. Feiertag
28. Dez. 3 Uhr
50.3 bis 2.36
Lehars
Land des Lächels
Sonntag 2. Feiertag
50.3 bis 2.36
Der
Mustergatte

Carl-Schultze-Theater
1. und 2. Feiertag und Sonntag, 28. Dez.
3 Uhr 50.3 bis 2.36
1. und 2. Feiertag, 8 Uhr, 75.3 bis 6.8
und folgende Tage 8 Uhr
Rund um den Michel
Die neue Hamburger Revue
2. Feiertag 3 Uhr
30.3 bis 1.50.4
Kinder die Hälfte
Schneewittchen
mit rechten Zwerge
25. 26., 27., 28. Dez.
10 Uhr
4 Nacht-
vorstellungen
Unkraut

Philharmonische Gesellschaft
Donnerstag, 25. Dez. (1. Weihnachtstag), abds. 7 1/2 Uhr
Musikhalle, großer Saal
Volksstümliches Konzert
Leitung: Generalmusikdirektor Richard Richter
Solist: Dore Gieseler
Vortragsfolge: U. a.: E. Lassen: Festouvertüre, F. Schubert: Adagio; Valensin: Menuett; N. Rimsky-Korsakoff: Hummelied; A. Lortzing: Ouvertüre zu „Zar und Zimmermann“; E. Humperdinck: Melodien aus „Hänsel und Gretel“
Konzertstück: Steinway & Sons a. d. Mag. Jungfernstieg 34.
Freitag, 26. Dez. (2. Weihnachtstag), abends 7 1/2 Uhr
Volksstümliches Konzert
Leitung: Generalmusikdirektor Richard Richter
Solist: Dore Gieseler
Vortragsfolge: U. a.: W. Fosse: Improvisationen für Harfe; W. A. Mozart: 3 deutsche Tänze; P. Tschalkowsky: „Der Nussknacker“; Suite: E. Kestel: Fröhliche Weihnachten, E. Waldteufel: Sirenenzauber, Walzer.
Karten zu 90.3 (2. Rang), 1.40.4 (Saal), 1.80.4 (1. Rang) an der Abendkasse und im Vorverkauf (ohne aufschlag) bei den bekannten Vorverkaufsstellen.
Nächstes Volksstümliches Konzert
Leitung: Richard Richter
Sonntag, 28. Dezember, abends 7 1/2 Uhr
Richard-Wagner-Abend

Vormals
Kaffeehaus St. Pauli
TEMPO
Johann H. Quast.
Eröffnung:
25. Dezember
nachmittags 4 Uhr

Ferry-Theater
Lichtspielhaus St. Pauli
Spielbudenplatz 23/25, Tel. D 2 Altona 7785
An den beiden Weihnachtstagen
Edgar Wallace Film:
Fröhlich mit der Maske
Der Orlov
Vom 27. bis 29. Dezember
Helene Willföhr:
Das Mädchenschiff.

Groth An der Elbchaussee
Endstation Linie 9
An beiden Weihnachtstagen
Gr. Weihnachtskonzert
und Tanzkränzchen

Knopf's Lichtspiele
Spielbudenpl. 19-20
D 2, 7888.
Am 1. Weihnachtstag zuletzt: „3 Tage Mittelarrest.“
2. Weihnachtstag (Freitag): **Premiere!**
in seinem ersten
Ton- u. Sprech-
Sensationsfilm:
Harry Piel
„Er oder ich“
mit Valery Joubby, Hans Jucker-
mann, Oliva Fried, Hermann Valentin,
Maria Forstner, Ed. v. Winterstein.
Hierzu das Beiprogramm
Täglich geöffnet ab 10.30 Uhr,
Festtags u. Sonntags ab 8 Uhr

Theater-Spielplan

	Heute	Donnerstag	Freitag	Sonabend	Sonntag
Stadt-Theater	Geschlossen	2 Uhr Ende gegen 4 Uhr Kleine Preise 50.3 bis 3.- Hänsel und Gretel 7 1/2 Uhr Ende gegen 11 Uhr Außer Abonnement In der neuen Inszenierung	1 Uhr Sondervorstellung für die Hamburger Bühne Fra Diavolo 7 1/2 Uhr Ende gegen 11 Uhr Außer Abonnement In der neuen Inszenierung	7 1/2 Uhr Ende nach 10 1/2 Uhr Vorstellung im Vorstadt-Ab. Gastspiel Lauritz Melchior Othello	8 Uhr Ende nach 10 1/2 Uhr Volksstümliche Preise Mk. 1,- bis 2,- In der neuen Inszenierung Fra Diavolo
Deutsches Schauspielhaus	Geschlossen	4 Uhr Ende 6 1/2 Uhr Das dumme Engelien 8 Uhr Abonnement Neu einstudiert durch Hermann Röbbelting Lady Winder- meres Fächer	4 Uhr Ende 6 1/2 Uhr Das dumme Engelien 8 Uhr Abonnement Uraufführung Cavaliere Lustsp. v. Wolfgang Götz	4 1/2 Uhr Ende 7 Uhr Das dumme Engelien 8 Uhr Abonnements-Vorst Lady Winder- meres Fächer	4 1/2 Uhr Ende 7 Uhr Das dumme Engelien 8 Uhr Cavaliere
Thalia-Theater	Geschlossen	4 Uhr Ende nach 10 Uhr Konto X 8 Uhr Ende nach 10 Uhr Außer Abonnement	4 Uhr Ende nach 10 Uhr Wie werde ich reich und glücklich? 8 Uhr Ende nach 10 Uhr Außer Abonnement	8 Uhr Ende nach 10 Uhr Wie werde ich reich und glücklich? 10. Vorst. I. Sonabend-Ab.	4 1/2 Uhr Ende nach 7 Uhr Konto X 8 Uhr Ende nach 10 Uhr Tempo über 100
Kammertheater	Geschlossen	4 1/2 Uhr Marguerite durca Drei 8 1/2 Uhr Marguerite durca Drei Dreikönigs- abend	4 1/2 Uhr Marguerite durca Drei 8 1/2 Uhr Marguerite durca Drei Dreikönigs- abend	4 Uhr Ende nach 7 Uhr Mit Hüh und Hott ins Puppenland 8 Uhr Victoria und ihr Husar	4 1/2 Uhr Ende nach 7 Uhr Sektier Ransteller durca Drei 8 1/2 Uhr Ende nach 10 Uhr Victoria und ihr Husar
Operetten- haus	Geschlossen	5 Uhr kleine Preise Meine Schwester und ich 8 1/2 Uhr	11 Uhr und 2 1/2 Uhr Mit Hüh und Hott ins Puppenland 5 Uhr kleine Preise und abends 8 1/2 Uhr Victoria und ihr Husar	4 Uhr Mit Hüh und Hott ins Puppenland 8 Uhr Victoria und ihr Husar	2 1/2 Uhr Mit Hüh und Hott ins Puppenland 5 Uhr kleine Preise und abends 8 1/2 Uhr Victoria und ihr Husar
Engel-Drucker- Theater	Geschlossen	4 Uhr Lottechen Weihnachtsglück 8 Uhr Lottechen Weihnachtsglück	4 Uhr Lottechen Weihnachtsglück 8 Uhr Lottechen Weihnachtsglück	4 Uhr Lottechen Weihnachtsglück 8 Uhr Lottechen Weihnachtsglück	4 Uhr Lottechen Weihnachtsglück 8 Uhr Lottechen Weihnachtsglück
Theater des Westens	Geschlossen	8 Uhr MIB Chocolate mit Oilly Stüven Nach der Vorstellung Tanz und Kabarett	8 Uhr MIB Chocolate mit Oilly Stüven Nach der Vorstellung Tanz und Kabarett	8 Uhr MIB Chocolate mit Oilly Stüven Nach der Vorstellung Tanz und Kabarett	8 Uhr MIB Chocolate mit Oilly Stüven Nach der Vorstellung Tanz und Kabarett
Altonaer Stadt- Theater	Geschlossen	8 Uhr Alt- Heidelberg	8 Uhr Alt- Heidelberg	8 Uhr Alt- Heidelberg	4 Uhr Konzert Carl Günth v. Hambg. Staatstheater 8 Uhr Alt- Heidelberg

DIE FILME DER WOCHE

Heute geschlossen	Am 1. Weihnachtstag	Ab 2. Weihnachtstag
PASSAGE- THEATER Mönckebergstraße 17	Flachsmann als Erzieher Ein Tonfilm nach der Komödie von Otto Ernst mit Charlotte Ander und Curt Lilien.	Das Flötenkonzert von Sanssouci Der Film für alle Jugendliche haben zur 1. Vorstellung Zutritt
SCHAUBURG ST. PAULI Millertor-Reperbahn	3 Tage Mittelarrest Der tönende Militärschwank mit Fritz Schulz und Gretl Theimer	Harry Piel-Tonfilm „Er oder ich“ Harry Piel contra Harry Piel. Die sensationelle Kriminal-Tonfilm-Komödie.
LESSING- THEATER Gänsemarkt	Flachsmann als Erzieher Ein Tonfilm nach der Komödie von Otto Ernst.	3 Tage Mittel- arrest Der tönende Militärschwank mit Gretl Theimer und Fritz Schulz.
NARVESTEDER LICHTSPIELE Eppendorfer Baum 55	2 x Hochzeit mit Liene Haid.	3 Tage Mittel- arrest Der tönende Militärschwank mit Gretl Theimer und Fritz Schulz.
SCHAUBURG HAUPTBAHNHOF Mönckebergstraße 8	Henny Porten in Kohlhiesels Töchter	2 x Hochzeit mit Liene Haid.
SCHAUBURG WANDSBEK Hamburger Straße 7	Der König von Paris mit Iwan Petrovich	3 Tage Mittel- arrest Der tönende Militärschwank mit Gretl Theimer und Fritz Schulz.
CENTRAL- THEATER Wandsb. Chaussee 162	„Das gestohlene Gesicht“ Kriminal-Tonfilm.	2 x Hochzeit mit Liene Haid.
SCHAUBURG NORD Fußballteller Straße 165	Pat und Patachon als Kunstschützen	3 Tage Mittel- arrest Der tönende Militärschwank mit Gretl Theimer und Fritz Schulz.
EMELKA- PALAST Hauweg-Osterstraße	Die singende Stadt mit Brigitte Helm	2 x Hochzeit mit Liene Haid.
SCHAUBURG HAMMERBROOK Süderstraße 73	2 x Hochzeit mit Liene Haid.	3 Tage Mittel- arrest Der tönende Militärschwank mit Gretl Theimer und Fritz Schulz.
SCHAUBURG WILHELMSTRAßE Winterhuder Weg 106	Die singende Stadt mit Brigitte Helm	2 x Hochzeit mit Liene Haid.
KAMMER- LICHTSPIELE Grindelallee 4	Pat und Patachon als Kunstschützen	3 Tage Mittel- arrest Der tönende Militärschwank mit Gretl Theimer und Fritz Schulz.
KURSAAL- LICHTSPIELE Bism. Ch. Schulterblatt	2 x Hochzeit mit Liene Haid.	3 Tage Mittel- arrest Der tönende Militärschwank mit Gretl Theimer und Fritz Schulz.
SCHAUBURG HAMBURG Hammer Landstraße 12	Die singende Stadt mit Brigitte Helm	2 x Hochzeit mit Liene Haid.
PALAST- THEATER Hamburger Straße 7-9	Pat und Patachon als Kunstschützen	3 Tage Mittel- arrest Der tönende Militärschwank mit Gretl Theimer und Fritz Schulz.
SCHAUBURG BÄRMBECK Dehnhalde 95	2 x Hochzeit mit Liene Haid.	3 Tage Mittel- arrest Der tönende Militärschwank mit Gretl Theimer und Fritz Schulz.
MILLERTOR THEATER Millertorplatz	Ab morgen 1. Weihnachtstag Kohlhiesels Töchter mit Henny Porten und Fritz Kampers. Jugendliche haben zu den Nachmittags-Vorstellungen Zutritt.	3 Tage Mittel- arrest Der tönende Militärschwank mit Gretl Theimer und Fritz Schulz.

Heute, Heiligabend, bleiben sämtl. obigen Theater geschlossen!
In allen Theatern das reichhaltige Beiprogramm
Anfang der Vorstellungen wochentags 8 Uhr! Sonn- und Festtags 3 Uhr.
Schauburgen außer St. Pauli und Hauptbahnhof (Sonn- u. Festtags 3 Uhr).
Betrifft Weihnachts-Preisausschreiben!
Die unerwartet große Beteiligung an unserm Preisausschreiben — es sind
fast 40 000 Lösungen eingegangen — hat uns veranlaßt, weitere 300 Trost-
preise & je 1 Doppeltreikarte durch das Los zu verteilen. Den Gewinnern
werden die Freikarten durch die Post zugesandt.

Bach-Theater Bach-
straße 22
Auf 5 u. 8 1/2 Ubr. auch Sonn- u. Festtags.
Sonn- und Festtags 2-4 Uhr:
Stets
Fox-Tonfilmwoche auf der
vollkommen neuen Apparatur.
Der große Weihnachtsspielplan:
Luis Trenker in seinem Ton- und
Sprechfilm-Drama
Das Geheimnis von Zermatt
od. **Der Sohn der weißen Berge**
Kriminal-Sensation Sport, Liebe, Humor
Die Konkurrenz pl. 121
Maria Corda
Flyppy Froesch, d. Meisterox.
E. Font, am. d. M. Maus Kultur.

Logenhaus
Bachstraße 87
1. Weihnachtstag
Sonntagabend, 8 1/2 Uhr
**Gr. Kreis-
St.**
1. Preis 2 Güte

Voll Spannung wartet
alles schon
Auf Hamburgs neueste
Sensation:
**Die
Hölle**
(im ehemaligen Alpendorf)
dem neuen Heim der Stimmung
und der frohen Laune
durch Mitwirkung
der berühmten Jazzband
unter Leitung von Mr. Curry Wehner
vom „Broadway“, New York, den
Höllens-Girls,
der bekannten u. beliebten
Stimmungssängerin
Hertha Maria Peer,
des charmanter Tanzpaares
Hildebrand & Schwedler
und anderer mehr.
**Aufsehenregende
Neuaustrattung:**
Telephon
von Tisch zu Tisch,
prunkvolle Lichteffekte
etc. etc.
Eröffnung:
**1. Weihnachtstag,
8 Uhr abends.**
Freier Eintritt!
Strens solide Preise!
Kein Weinzwang!
Drum merket Euch
für alle Fälle
den Satz:
**..und abends
in die Hölle!**
Ab 2. Feiertag an allen
Sonn- und Festtagen von
5-7 Uhr Tanz-Tea. Gedek
(Kaffee mit Kuchen) 60 Pf.
Leitung:
Die Direktion der „Flora“

**SCHILLER-
THEATER**
2 1/2 Uhr, sowie Sonntag 2 1/2 Uhr
Kinderspiele 20.3 bis 75.3
5 Uhr, auch Sonntag 5 Uhr, 50.3 bis 4.2-
11 1/2 Uhr
Nachtvorstellung
An beiden Feiertagen
8 1/2 Uhr und folgende Tage 8 1/2 Uhr
Die große Weihnachtspremiere
50.3 bis 4.50
Gastspiel **Isa Roland**
Madame Pompadour
Die Gartenlaube
Jugendlichen
verboten

Hansa-Theater (gl. 8 1/2 Uhr)
Sonnabend u.
Sonntag 4 1/2 Uhr
Harry Fleming prologisiert
neuem Repert.
8 1/2 Uhr
8 1/2 Uhr
8 1/2 Uhr
8 1/2 Uhr

FLORA
Fennrl. D. 3 Holstein 6493 und 1494
**Die „FLORA“ ist
für Jung und Alt
zum Fest der
schönsten Winterzeit**
das herrliche Weihnachts-
Programm bringt außer der
Weihnachts-Stimmung des
„geraden“ so satzenden
Wahlrechts mit
den **4 Rastellis**
herausragende Leistungen auf dem
Sprachteppich
Rodella Ruis-Artix
das Beste auf dem Gebiete der
Rathskunst
Leonard Gautier
mit seiner Hunde-Pantomime:
„Die lustigen Maurer“.
Les Gérard
Radio-Maler mit der Pistole
Revin & Pimple
der Kanonenkönig
Harvey Sisters
moderner Musikal-Akt
und ab 1. Weihnachtstag auch
Aulreten der
3 Manleys
die lustigen Skandinavler
u. a. m.
An beiden Festtagen
3 Vorstellungen
2 Uhr 60 Pf.
Einheits-
preis
5 Uhr und 8.15 Uhr.
Rauchen liberal gestattet
Karten 7 Tage im voraus.

DEUTSCHLANDHAUS
Leitung M. Graener **GASTSTATTEN** Dammtorstraße 1
**WEIHNACHTEN
Menus:**
1. Weihnachtstag: Mittagessen
Geflügelcremesuppe oder
Hühnerkräftbrühe m. Einlage,
Kohlrabi puriert m. gemischtem
Gemüse u. frischen Kartoffeln,
Eisbombe „Deutschlandhaus“
mit feinem Gebäck. 2.00
Ochterschwanzsuppe oder
Hühnerkräftbrühe mit Einlage,
Mastkabrücken mit jungen
Erbsen u. Spargel, Eisbombe
„Deutschlandhaus“ m. f. Gebäck. 2.50
Ochterschwanzsuppe oder
Hühnerkräftbrühe mit Einlage,
junge Vierländer Mastgans mit
Rotkraut u. frischen Kartoffeln,
Eisbombe „Deutschlandhaus“
mit feinem Gebäck. 3.00
Ochterschwanzsuppe oder
Hühnerkräftbrühe mit Einlage,
frischer Rheinlachs mit Sauce
mousseline, junge Vierländer-
Mastgans m. Rotkraut u. frisch.
Kartoff., Eisbombe „Deutsch-
landhaus“ mit feinem Gebäck. 4.50
Vegetarisch:
Legierte Suppe, Gemüseplatte
mit Kartoffelbrei, Eisbombe
„Deutschlandhaus“ m. f. Gebäck. 1.75
1. Weihnachtstag: Abendessen
Doppelte Geflügelkräftbrühe,
Reisbeil engl., verschied.
Gemüsen umlegt, Eisbecher
„tutti frutti“ 2.00
Doppelte Geflügelkräftbrühe,
gespickte Rehrule in Rahm-
tunke, auf Jägerart, Eisbecher
„tutti frutti“ 2.50
Doppelte Geflügelkräftbrühe,
Heilbut mit zerlassener Butter
u. frisch. Kartoffeln, gespickte
Rehrule in Rahmtunke, auf
Jägerart, Eisbecher, tutti frutti 3.50
Vegetarisch:
Tomate, gefüllt mit Gemüse-
salat, Omelett mit Pilzen 1.75
2. Weihnachtstag: Mittagessen
Geflügelcremesuppe Margot,
Kalbscandau garn., Weich-
käsebrötchen, auf Gärtner-
in Art, Weihnachtsbombe mit
feinem Gebäck. 2.00
Geflügelcremesuppe Margot,
Rinderfilet, engl. auf Gärtner-
in Art, Weihnachtsbombe mit
feinem Gebäck. 2.50
Geflügelcremesuppe Margot,
Ostender Steinhut mit zer-
lassener Butter und frischen
Kartoffeln oder
Karpfen blau mit zerlassener
Butter und frischen Kartoffeln,
Rinderfilet, engl. auf Gärtner-
in Art, Weihnachtsbombe mit
feinem Gebäck. 3.50
2. Weihnachtstag: Abendessen
Geflügelcremesuppe Margot,
Kalbssteak natürlich mit Leip-
ziger Allerlei, Sorbet Cardinal
mit feinem Gebäck. 2.00
Geflügelcremesuppe Margot,
Kalbssteak natürlich mit Leip-
ziger Allerlei, Sorbet Cardinal
mit feinem Gebäck. 2.50
Geflügelcremesuppe Margot,
Securgenfilet gebacken, mit
Se. Remoulade und Salat
oder
Karpfen blau mit zerlassener
Butter und frischen Kartoffeln,
Kalbssteak natürlich mit Leip-
ziger Allerlei, Sorbet Cardinal
mit feinem Gebäck. 3.50
Tischbestellungen rechtzeitig erbeten. — Fernspr. C 4 Dammtor 7751
SILVESTER SOUPERS
1930:
Vorspeisen: 1 Person
1/2 frischer Heiligabend, Hummer
m. Sc. ravigote, Toast u. Butter
oder
Schwedische Vorspeise mit
Toast und Euter 2.00
Tischbestellungen rechtzeitig erbeten. — Fernspr. C 4 Dammtor 7751
KUNSTLER-VORTRÄGE
TANZ / STIMMUNG / 3 KAPELLEN
Eintritt Mk. 2.- wird auf Speisen und Getränke verrechnet

Werbekasse
für
inklusive Kopfwaschen.
Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend ab 1 Uhr
Mk. 1.25
Qualitäts-Dauerwellen.
Ganser Kopf, 4 Monate Garantie,
von 8 bis 10 Uhr . . . Mk. 7.50
10 . . . 5 . . . 8.50
Für Wasserwellen Mk. 2.- extra.
Diese Vorzugspreise nur gegen die es inseriert!
Wirklich hervorragende Bedienung im
größten Fachhaus dieser Art in Deutschland
Dauerwellen-Spöring
HANNOVER, DORTMUND, AACHEN,
b. Sternschanzen
Hamburg, Altonaerstr. 1, Bahnh.

Tages-Bericht

Hamburg

44-Stunden-Woche in Hamburger Staatsbetrieben

1500 Erwerbslose werden eingestellt

Die Staatliche Pressestelle teilt mit: In den Erörterungen über die Maßnahmen zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit spielt die Frage einer Verkürzung der Arbeitszeit eine erhebliche Rolle. Auch der Senat hat bei diesen Beratungen, wie der Arbeitslosigkeit außer durch Vollstandsarbeiten und sonstigen Maßnahmen geteilt werden könne, dieses Problem eingehend geprüft. Er ist dabei zu der Ueberzeugung gekommen, daß eine Verkürzung der Arbeitszeit für die vom hamburgischen Staat beschäftigten Arbeiter und die dadurch möglich werdenden Neueinstellungen ein geeignetes Mittel zur Verminderung der Zahl der Erwerbslosen sind. Die in Frage kommende Arbeitnehmerorganisation hat diesen Gedankengang zugestimmt und dem Senat ihre Unterstützung bei der Durchführung zugesagt. Das ist um so anerkannter, als ja mit der Herabsetzung der Arbeitszeit ein Lohnausfall von 8 bis 8 1/2 % für die in Arbeit stehenden verbunden ist. Auf Grund dieser Besprechungen hat der Senat angeordnet, daß mit Wirkung vom 4. Januar 1931 an die Arbeitszeit für alle im Arbeitsverhältnis stehenden Beschäftigten in den staatlichen Betrieben und Verwaltungen auf 44 Stunden für die Woche herabgesetzt wird und daß für die dadurch freierwerdende Lohnsumme und ersparte Wohlfahrtsunterstützungen Neueinstellungen erfolgen. Bei den Neueinstellungen sollen überlegend solche Erwerbslose berücksichtigt werden, die bereits seit längerer Zeit arbeitslos sind und demgemäß von den Folgen der Arbeitslosigkeit besonders schwer betroffen wurden. Durch diese Anordnung des Senats wird es möglich sein, etwa 1500 Erwerbslose neu in Arbeit zu bringen.

Wenn auch die praktische Durchführung hier und da auf Schwierigkeiten stoßen dürfte und gewisse grundsätzliche Bedenken gegen diese Maßnahme nicht verkannt werden, so ist der Senat doch der Auffassung, daß in dieser schweren Notzeit jedes Mittel ergriffen werden muß, das geeignet ist, die Arbeitslosigkeit zu lindern. Diese Maßnahme trägt dazu bei, ohne daß damit eine Erhöhung der staatlichen Ausgaben verbunden ist.

Feuerwerkabbrennen verboten!

Die Polizeibehörde macht darauf aufmerksam, daß das Abbrennen von Feuerwerkskörpern, das Schießen mit Luftgewehren, Schreckschüßelstößen und andern Schußwaffen auf öffentlichen Straßen und öffentlichen Plätzen nach § 53 der Straßenordnung und § 367 Ziffer 8 des Reichsstrafgesetzbuches verboten ist und daß gegen solchen Unfug unmissverständlich eingeschritten wird. Eltern und Erzieher werden gebeten, ihrer Aufsichtspflicht nachzutragen und ihre Pflegebefohlenen von dieser Unsitte abzuhalten.

Kangenhörner Siedlungsschule fast fertig

Trotz der Weihnachtspause sind einige Senatsanträge an die Bürgerstiftung herangezogen worden. Mit einem dieser Anträge werden 125 000 M für die Beschaffung neuen Inventars und für die Aufarbeitung vorhandener Gegenstände für die Siedlungsschule Kangenhörn angefordert. Es handelt sich um die Siedlungsschule der Volkshochschule, der Berufsschule und des Kindergartens im Kangenhörn Schulbau. In der Begründung des Antrages wird mitgeteilt, daß die baulichen Arbeiten so weit vorgeschritten sind, daß die Siedlungsschule Kangenhörn schon in nächster Zeit in Benutzung genommen werden kann. Mit einer weiteren Vorlage beantragt der Senat, den Ankauf einer neuer 12 000 M großen Grundfläche, gelegen an den Straßen Belmontweg und Melstedde in Groß-Hansdorf. Außerdem wird der Bürgerstiftung ein Wahlantrag für die Wahl von zwei nicht rechtsgeborenen Mitgliedern des Vorstands und Geschäftsleiters vorgelegt. Vorgelegt werden Carl Edele und Georg Vorkmann.

Vorübergehende Regelung der gewerbmäßigen Stellenermittlung

Das Reichsgesetzblatt, Teil I, Nr. 51, veröffentlicht ein vom 11. Dezember 1930 datiertes Gesetz, das lautet: „Gewerbmäßige Stellenermittlung, die nach § 55 des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung einen Anbruch auf Entschädigung haben, dürfen ihren Betrieb bis zum 31. März 1931 fortführen, soweit er sich nicht auf die Vermittlung von Artisten, Bühnengehörigen, Chor-, Tanz-, Personal und Musikern erstreckt. Die Regelung der Entschädigung bleibt vorbehalten.“

bleibt vorbehalten. Gewerbmäßige Stellenermittlung, deren Tätigkeit sich lediglich auf die Vermittlung zu Instrumental-, Vokal-, Konzert-, Gesangs- und andern Vorträgen erstreckt, bei denen ein höheres Interesse der Kunst oder Wissenschaft obwaltet (Konzertagenten), dürfen ihren Betrieb bis auf weiteres fortführen, und zwar auch dann, wenn sie keinen Anspruch auf Entschädigung haben. Dieses Gesetz tritt am Tage nach der Verkündung in Kraft.“

Der Raubüberfall auf den Geschäftsboten

Zu dem am Dienstag, gegen 10.45 Uhr, im Hofweg, Ecke Schenkendorffstraße, stattgefundenen Raubüberfall ist mitzuteilen, daß es sich nicht um 7000 M, sondern um 8823 M handelt. Etwas 7000 M bestanden in Papiergeld, der Rest in Hartgeld. Weiter ist mitzuteilen, daß dieses Geld in einer ledernen Aktentasche lag. Die Aktentasche befand sich in einem mit braunem Papier umhüllten Pappkarton. Die Papierummüllung trug als Adressenbeschriftung die Firmenbezeichnung „S. Offens & Co., Postfach 1. B.“ und als Anschrift die Firmenbezeichnung „Kaufhaus Franz Simon, Herderstraße 29/31“. Die Motorradfahrer fuhrten in Richtung nach dem Mühlentempel davon. Der Mann, der dem Boten Pfeffer in die Augen warf und das Paket entließ, wird wie folgt beschrieben: etwa 40 Jahre alt, ziemlich groß, braunhaarig, Bekleidet war er mit schwarzer Lederjacke, grauer Jockeimütze. Der Motorradfahrer ist etwa 30 Jahre alt. Er trug braune Lederjacke und Brocheschleife. Erreicht über die Kriminalpolizei angegebenen Personen strengste Verschwiegenheit zu. Für Wiederbeschaffung des geraubten Geldes sind 10 % Belohnung zugesichert.

Verirrte Jugend

Laßt sich zu Gewalttätigkeiten hinreißen

Auf Aufruf lauschte die Anstalt, die gegen vier junge Leute gestellt war. Zwei von ihnen waren schon recht lange arbeitslos, so daß sich die Wohlfahrt ihrer annähme mußte. Die anderen zwei hatten weniger zu klagen; doch eine Zeitlang, wenn sie sie glauben, daß sich ihr Los verbessern würde, wenn sie „Klammern“ auf der Straße anließen. Vor dem Hauke der Wohlfahrtsbehörde hatten sich, am 22. Oktober 150 bis 200 Erwerbslose zusammengefunden, um dort gegen die Pflichtarbeit zu demonstrieren. Wohlgeschulte Sprechkräfte antworteten auf die Frage: „Was habt ihr?“ „Wir haben Hunger!“ „Was wollt ihr?“ „Wir wollen Arbeit!“ Aber mit der Arbeit, die ihnen die Wohlfahrt leider nur bieten konnte, waren sie nicht zufrieden.

Neue Wege staatlicher Hilfe

Wieder Lebensmut durch Bildung und Sport

Aufgaben und Ziele

Immer enloser werden die Kolonnen an den Stempelfellen, immer grauer das Arbeitslosenland über Deutschland. Wir leben mitten in dem härtesten Wirtschaftskrisen der Nachkriegsjahre. Mit dem Anwachsen der Erwerbslosigkeit wächst auch die Verantwortung der noch in Lohn und Arbeit stehenden Mittel- und Oberschichten zu. Fragen tauchen auf, Schwierigkeiten, wie denn ein aus dem Produktionsprozess Ausgestoßener der Gesellschaft dem sozialen Ganzen erhalten bleiben kann. Wie ist ein Erwerbsloser vor der restlosen, inneren Zermürbung und Depression zu retten?

Wie können brachliegende Kräfte, verschüttete Energien wieder bewegt und zur Aufgabe gestellt werden? Wie kann sich der Erwerbslose vor allem selbst schützen gegen die politische Ausbeutung seiner Not durch die Kapitalistenpolitik? Wie gewinnt er wieder Mut zu sich selbst und klaren Willen, die tatsächlichen Kräfteverhältnisse in Staat und Wirtschaft? Endlos sind die Fragen und Probleme, die hier aufstehen, und es wäre natürlich die einfachste und glückliche Lösung, wenn man sie alle durch ausreichende Arbeitsbeschaffung mit einem Schlag aus der Welt schaffen könnte. Leider bestehen für diese Lösung heute wenig Aussichten. So bleibt für den Staat und alle, die den Ernst der Situation erkennen haben, nur die Möglichkeit, durch viele Teilnahmen die Gesamtlage der Erwerbslosen zu mildern, ihnen selbst Mittel in die Hand zu geben, mit denen sie innerlich und äußerlich über die schlimmste Notzeit möglichst gut hinwegkommen und von sich aus aktive Glieder des sozialen Ganzen werden und bleiben.

Bildungskurse für Erwerbslose

Ein dieser Teilnahmen, vielleicht die beste, hat die Hamburger Volkshochschule aufgezogen. Sie richtet ein, das vorwiegend als ein Versuch gedacht. Es gab manchen Skeptiker, der meinte, die Erwerbslosen hätten andere Sorgen, als sich bilden zu lassen. Ganz ohne Erwartung hatten diese Volkshochschulkurse einen überraschenden Erfolg. Als die Volkshochschule zu einem ersten Lehrabschnitt, der gerade jetzt vor Weihnachten beendet wurde, einlud, legte ein solcher Ansturm auf die Bildungsmöglichkeiten von Seiten der Erwerbslosen ein, daß die Volkshochschule Hunderte von Bewerbern zurückweisen mußte, weil sie einer solchen Inanspruchnahme einfach nicht gewachsen war. Die Dozenten rechnen kaum aus. Vor allem fehlte es an geeigneten Räumen. Man hat einen solchen Bildungsgang breiter Schichten seit 1919 nicht mehr erlebt!

In den vorerit zur Verfügung stehenden 56 Volkshochschulkursen im ersten Lehrabschnitt konnten 2700 Erwerbslose untergebracht werden, eine erstaunliche Ziffer, wenn man weiß, was es heißt, solche Massen in produktive Arbeitsgruppen, Arbeitsgemeinschaften von bestimmten Bildungsinteressen aufzuteilen. Der Erfolg hat bewiesen, daß ein beträchtlicher Teil der Erwerbslosen dankbar die Möglichkeit anreißt, sich weiterzubilden und die unheimliche Freizeit sinnvoll und produktiv auszunutzen! Das Hamburger Beispiel hat Aufsehen erregt. Man ist jetzt in anderen Städten dabei, ähnliche Kurse einzurichten. Wie wir

Anwesende Polizeibeamte verurteilten durch gütliches Zureden die Menge zu zerstreuen. Der jüngste unter den Angehaltenen hat sich dadurch besonders hervor, daß er die vor ihm stehenden Kameraden gegen die Polizeibeamten schubste. Bei seiner Entlassung lief er nach seinen Kameraden, die ihn befreien wollten. Allmählich verkrümelte sich die Menge und zog durch die Karolinenstraße über den Heilsteinplatz. Dort bildeten sich wieder größere Trupps, die sich von der Polizei nicht auflösen lassen wollten, weil einer der Angeklagten den „Befehl“ gab, nicht weiterzugehen. Als diesem „Befehl“ nicht Folge geleistet wurde, kam ein weiterer „Befehl“, nach dem Arbeitsamt am Kohlhöfen zu marschieren, um dort Verfürkung zu gewinnen. Ohne Stürme und Furchen machte er sich auf den Weg. Der Staatsanwalt erklärte in den Verhandlungen der Angeklagten Anlauf und Ausfahrt und beantragte gegen die vier je sechs Monate Gefängnis mit Jubilierung einer eventuellen Bewährungsfrist.

Das Gericht, Strafabteilung 2, sah die Handlungen milder an. Gemaltig wurde nur einer, und man konnte nicht sagen, daß die übrige Menge den gemeinamen Willen zu Gewalttätigkeiten hatte. Welt alles verhältnismäßig harmlos abgelaufen sei, nicht so ernst wie üblich, verurteilte das Gericht wegen Aufruhrs, Widerstandes, Verwehrens zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung und Bankrotvergehens den einen Angeklagten zu sechs Wochen, die übrigen drei zu je zwei Wochen Gefängnis mit Bewährungsfrist.

Stadt- und Vorortbahnverkehr in der Neujahrsnacht

Auf der Strecke Blankenese-Ohlsdorf wird der Zugsverkehr um eine Stunde über den regulären Dienstschluß ausgedehnt. Der letzte Zug fährt ab Blankenese 1.31, ab Hamburg Hauptbahnhof 2.20, an Ohlsdorf 2.42; ab Ohlsdorf 1.58, ab Hamburg Hauptbahnhof 2.10, an Blankenese 2.48. Die Züge halten auf sämtlichen Bahnhöfen. Auf den Vorortstrecken Ohlsdorf-Poppenbäffel und Blankenese-Wedel fahren folgende Sonderzüge: Ohlsdorf-Poppenbäffel: Ab Hamburg Hauptbahnhof 1.20, ab Ohlsdorf 1.30, an Poppenbäffel 1.50. Blankenese-Wedel: Ab Hamburg Hauptbahnhof 1.19, an Blankenese 1.52, an Wedel 2.10. Wedel-Blankenese 1.45, an Hamburg Hauptbahnhof 2.20. Zur Benutzung der Züge berechnen die Fahrkarten des allgemeinen Verkehrs.

Am 1. Weihnachtstag,

25. Dezember, erscheint das Hamburger Echo morgens, wie an den Sonntagen.

Die nächstfolgende Ausgabe des Hamburger Echo erscheint am Sonnabend, 27. Dezember, nachmittags.

Von zwei Eisenbahnwagen folgequersicht

Schwerer Unfall auf dem Rangierbahnhof Rothenburgsort Heute morgen gegen 6 Uhr wurde der 38jährige, in der Rothenburgstraße 19 wohnhafte Eisenbahnarbeiter Johnny Schöttler auf dem Eisenbahngelände des Rangierbahnhofes Rothenburgsort mit schweren inneren Verletzungen in bestmöglichem Zustande aufgefunden. Er lag auf dem Transport in ein Krankenhaus. Der Verunglückte wird zwischen zwei Waggonen geraten sein. Eine diesbezügliche Untersuchung ist im Gange.

Erneut Kaffeeschmuggel im Freihafen

Zollbeamte kamen im Laufe der letzten Woche wieder einem umfangreichen Kaffeeschmuggel im Freihafen Hamburg auf die Spur. Die Entdeckung geschah durch einen Zufall. Es gelang, einen Kraftfahrer in dem Augenblick zu verhaften, als er Kaffee in einen Hofraum eines Kraftwagens verfrachten wollte. Diefelbe Methode wandten auch die Schmuggler an, die im August überführt wurden. Der Staatsanwalt hat auf Grund dieser neuen Verhaftung eine größere Untersuchung angeordnet, in deren Verlauf eine ganze Reihe beteiligter festgenommen wurden. Die Schmuggler sind bereits dem Untersuchungsgefängnis zugeführt worden.

erfahren, liegt beim Reichsministerium des Innern bereits ein Antrag auf Bewilligung von fünf bis sechs Millionen Mark im kommenden Etatsjahr zum Ausbau von Erwerbslosen-Bildungskursen. Der Antrag ist unterzeichnet von allen Spitzenverbänden der Gewerkschaften, der bündlichen Jugend, der Wohlfahrtsstellen und anderen mehr. Da mit einer wesentlichen Abnahme der Erwerbslosigkeit in absehbarer Zeit leider kaum zu rechnen ist, besteht durchaus die Möglichkeit, daß diese Forderung bewilligt wird. Das wäre sehr zu begrüßen. Gerade die Hamburger Kurse haben gezeigt, daß der Erwerbslose in ihnen eine Möglichkeit findet, praktisch vorwärtszukommen. Er will nicht toten Willensstoff annehmen.

Der Erwerbslose will durch diese Kurse vor allem die Grundlage seiner Existenz, seines Berufes festlegen. Hieraus ergab sich die veränderte Aufgabe der Volkshochschule und ihrer Dozenten den Erwerbslosen gegenüber. Es mußten Elementarfächer eingefügt werden, die man sonst den Berufsschulen überläßt. So wurden zum Beispiel Kurse in Bilanzlehre (Buchführung) von Bilanzangelegenheiten stark beleuchtet. Keiner und Soziale bedürftigen dagegen die Englischkurse für Fortgeschrittene und weniger Geübte. Ueberdies sind stark nach der Anschauung nach den Forderungen der praktischen Arbeit, während andererseits das Interesse für sozialistische Einrichtungen merklich gering ist. Selbst geistig hingewandten die Kurse in Rechnen und Zeichnen. Die

Bevorzugung der mehr praktischen Elementarfächer ist ganz offenbar und nach Lage der Dinge gerade beim Erwerbslosen nur zu begründet. Es kann nicht sein, daß die Erwerbslosen neben den Kurien noch umfangreiche Hausarbeiten zu machen viel Eifer und Freude angeschlossen haben. Ganze Blätter werden aufgestellt, bemerkenswerte graphische Arbeiten ausgeführt, Zeichnungen von künstlerischer Prägung, obgleich von Unvollkommenheit, gearbeitet. Für die zeichnerischen Hausaufgaben liefert die Volkshochschule förmlich das Material.

Mit welcher Lust dem Eifer sind gerade die Erwerbslosen bei diesen Kurien! Keinerlei politische Arbeit werden ergebnislos. Das Sachinteresse ist viel zu groß. Jeder will mit einer, wenn auch noch so kleinen Leistung vor sich selbst bestehen. Das ist ausschlaggebend! Deballiert wird nicht soviel, wie in sonstigen Volkshochschul-Unterrichtsgemeinschaften. Hier kommt es ganz naturgemäß mehr auf Lernen, mehr auf den Unterricht an. Dabei sind keineswegs etwa nur Jugendliche die „Schüler“. Die vorläufigen Ermittlungen ergaben ein Durchschnittsalter von 30 Jahren. Das zeigt, daß auch ein guter Prognostik älterer Erwerbsloser sich noch weiterzubilden will. Merkwürdig allerdings ist das starke Ueberwiegen der männlichen Teilnehmer. Man schätzte 90 %.

Sehr vornehmlich war die Dezentralisierung der Kurse. In allen Stadtteilen hat die Volkshochschule Parallelkurse eröffnet. In den frühesten Erwerbslosenvereinen Hamburgs in St. Pauli und in der Reuestadt, war der Andrang außerordentlich. Es kam hier zu Ueberfüllungen. Noch einen zweiten guten Zweck erfüllen die Kurse. Die Volkshochschule beschäftigt gerade hierbei eine ganze Reihe erwerbsloser geistiger Arbeiter als Lehrer. Sie gab damit manchen frolos gewordenen geistigen Facharbeiter eine neue Existenz und den Erwerbslosen einen neuen Lebensaufschwung. Das alles spricht für die Weiterführung

der Erwerbslosenkurse! Ein zweiter und dritter Lehrabschnitt sind schon geplant. Der zweite beginnt am 12. Januar. Man der Staat auch künftig die vernünftige Bildungsvorbereitung für die Menschen der erzwungenen Arbeitsuche nach Kräften fördern!

Sport

Jugend, vor allem arbeitslose Jugend, will sich betätigen, sich bewegen! Befriedigt wurde darum Mitte November die Erwerbslosensektion des Staatlichen Amtes für Leibeshaltungen aufgenommen. Ein Anfang ist gemacht worden. Das Amt begann mitten im November mit einem speziellen Spielbetrieb für Erwerbslose in Handball, Fußball, Tischtennis usw. auf neun Sportplätzen in allen Stadtteilen.

An zwei Vormittagen in der Woche wird auf diesen Plätzen unter Führung tüchtiger Polizeisportler, die sich selbst in den Dienst der guten Sache gestellt haben, gespielt. Schon nach den ersten Spielvormittagen herrschte ein solcher Andrang auf den Sportplätzen, daß man sich zu Parallelspielen entschließen mußte. Neben dem einseitigen Sportvergnügen, das die Spieler Sportvereine haben sich schon beklagt, daß ihre erwerbslosen Spieler Sonntag beim Punktspiel schlapp machten, weil sie in der Woche zu sehr bei der Sache sind! Doch was tut! Die Hauptsache ist die sinnvolle Ausfüllung der allzuvielen Freizeit. Freilich hat dieser Erwerbslosen Sport einen „Nachteil“: er macht einen gesunden Appetit! Es wäre wünschenswert, daß die zuständigen Stellen den erwerbslosen Sportlern eine Essenkarte geben immer an den Sportveranstaltungen, so wie man auch schon das jetzt erhaltende Stempeln in erlichtert hat. Die Sportler erhalten auf dem Sportplatz ihre Bekleidung, brauchen also nicht nach der Stempelfelle zu gehen.

Schwimmkurse

eingeleitet. In drei Badeanstalten erhalten Erwerbslose unentgeltlich Schwimmunterricht unter sachmännlicher Anleitung. Schon im Winter haben diese Einrichtungen Anhang gefunden. Für den Sommer wird die Dichtung sehr aktiv werden. Auch hier wieder: dankbare Aufnahme von Seiten der Erwerbslosen. Politischen Streit gibt es auf den Sportplätzen nicht.

Konzerte und Theateraufführungen

Die von den Erwerbslosen mit heller Begeisterung besucht wurden, so begreift man erst einmal, weil außerordentliche Bedeutung diesen Bildungs- und Sportveranstaltungen beizumessen ist. Sie reichen den Erwerbslosen aus seiner Lebenslage, sie geben ihm wieder den Mut zum Leben, weil sie ihn wieder ins Leben einschalten, ihm vor Aufgaben und Erlebnisfeld stellen. Darauf eben kommt es heute auch an, da die Erfüllung der entscheidenden Aufgabe der Arbeitsbeschaffung noch durch unüberwindliche Schwierigkeiten gebremmt wird.

Weihnachtslieder

Von Hans Siemjen. „Religion?“ sagte der gute, alte, ründliche Otto Julius Bierbaum, „ich habe meine Privatreligion. Ich bin weder Jude noch Katholik noch Reformist. Aber ich habe von allen gelernt und kann von allen etwas brauchen.“ Und dann erzählte er, was ihm bei den Juden und was ihm bei den Christen am meisten imponiert habe und wie er in allen Religionen und Konfessionen, die er kannte, etwas gefunden habe für seine Privatreligion und seinen Privatgebrauch. Ich weiß nicht mehr, was er bei den Juden und was er bei den Buddhisten oder den Katholiken gefunden hatte. Bei den Protestanten waren es ein paar Kirchenlieder. In diesem Falle hatte der gute Otto Julius gewiß nicht so ganz unrecht. Ich kenne das Gesangbuch der protestantischen Kirche. Eigentlich müßte man sagen: die Gesangbücher. Es gibt mehrere. Und ich bin in einem protestantischen Patentreibe geboren und aufgewachsen. Und das protestantische Gesangbuch ist das Buch, was dem ich zuerst und für mein ganzes Leben gelernt habe, was mich eigentlich ist: Poesie. Abends las mein Vater ein Abendlied vor. Sehr schön konnte er lesen. Ohne Frömmelerei, ohne Theater, ganz still und einfach las er. Als Kind verstand ich nichts davon. Es war mir langweilig. Ich hielt das Abendlied für einen notwendigen aber langweiligen frommen Ritus. Erst als ich größer wurde merkte ich allmählich, wie schön diese Lieder waren, wie großartig in ihrer Einfachheit. Die Nacht ist gekommen. Dein wir ruhen sollen. — Über das andere aus dem Dreißigjährigen Krieg, von einem unbekannten Dichter: Die Sonn' hat sich mit ihrem Glanz gewendet, Und was sie soll, auf diesen Tag vollendet. Die dunkle Nacht dringt allenthalben zu, Bringt Menschen, Vieh und alle Welt zur Ruh. Über gar das Schöne von allen, das Abendlied von Claudius, das mir so häufiglich alle kennen: Der Mond ist aufgegangen, Die goldenen Sternelein prangen Am Himmel hell und klar.

Nacht hoch die Tür! Die Tore mach' weiß! Es kommt der Herr der Herrlichkeit, Ein König aller Könige! Ein Heiland aller Welt zugleich, Der Heil und Leben mit sich bringt. Verbalben lauchst! Mit Freuden singt: Gelobet sei mein Gott, mein Schöpfer reich an Gnad! Und dann heißt es weiter: „O wohl dem Land, o wohl der Stadt, so diesen König bei sich hat!“ Weinche wie ein lustiger Reklameprospekt. Die Lieder von Luther sind vielen bekannt. Wenige kennen das Jubellied Paul Gerhards, des viel zu wenig bekannten großen Liederdichters: Fröhlich soll mein Herze springen Dieser Zeit, Da vor Freud' Alle Engel singen! Hör, hört, wie mit vollen Choren Alle Luft Preise ruft! Christus ist geboren! Er, so kommt und laßt uns laufen! Stellt sich ein, Grob und klein! Kommt mit hellen Hufen! Ist das nicht rührend schön und kindlich fröhlich? — Und das andere, in dem es plötzlich ganz großartig heißt: „Sünd und Hölle mag sich grämen! Tod und Teufel mag sich schämen! Wir, die unser Heil annehmen, werfen allen Kummer hin.“ Und noch eins von Paul Gerhardt, meinem Liebling: Reicht weg das Stroh, nehmt weg das Heu! Ich will mir Blumen hüten, Ich will mich Heilands Hagen sei Auf Rosen und Violett! Mit Tulpen Reizen, Rosmarin Aus frischen Ärten will ich ihn Von oben her bestreuen. Zur Seite will ich hier und da Viel weiße Lilien streuen. Die sollen seiner Augenlein Paar Im Schilde sein bedecken! Doch daß vielleicht das düre Gras Dir, Kindelein, mehr als alles das, Was ich hier nenn' und denke?

Wie anschaulich, wie direkt und wahr ist das, trotz aller recht spärlichen Dichter-Romantik! Man sieht den alten Dorfparson Paul Gerhardt ganz persönlich in seinen „frischen Gärten“ gehen und Tulpen, Reizen, Rosmarin für seinen Heiland holen. Heu und Stroh schmeißt er eilig aus der Krippe — bis ihm plötzlich der Gedanke kommt, daß für den Gott, der da liegt, wohl Heu und Stroh ebenso lieb und wert sein muß wie Rosmarin und Lilien — sonst wäre er ja nicht Gott. Ganz unbekannt aber ist das alte, uralte Weihnachtslied der böhmischen Brüder: Da Christus geboren war, Freute sich der Engel Schar. Sungen alle mit Harfen schön: Ehre sei Gott im höchsten Thron! Gottes Sohn ist Mensch geboren, Hat verlohnt seines Vaters Jorn. Freu dich, Wenn sein Sünd ist leid! Das ist das schönste aller Weihnachtslieder, die ich kenne. Vers erzählt es die ganze Weihnachtsgeschichte: Die Hirten erschrecken ganz Vor der Engel hellem Glanz; Hören freudig neue Mätz; Das Christus geboren war. Sie fanden das Kindelein jart Liegen in der Krippe hart. Bei dem Vieh im finstern Stall, Das die Stern erschaffen all. Von der Mutter Wurf so rein Räthet sich das Kindelein, Das durch seine göttliche Kraft Allem Vieh sein Vater schafft. Wie klar, wie einfach, wie anschaulich ist das gegeben und erzählt! Aber die Melodie dieses alten Liedes ist fast noch schöner als seine Worte. Es ist eine wundervolle, ruhige, dunkle Melodie. Aber bei den Worten „Das die Stern erschaffen all“ hebt sich aus dem ruhigen Fluß der tiefen vollen Töne ein beinahe wilder Jubel. Und die frohe Volkshaut „Gottes Sohn ist Mensch geboren“ zieht mit Polanansimmen daher, so stark, so frisch, ja beinahe hochmütig vor Glaubenssicherheit. Für uns ist Weihnachten eine etwas sentimentale Angelegenheit geworden, eine nicht immer mit Jubel begrüßte Gewohnheitsache. Für die Alten damals war es ein Fest des Glaubens — stärker, fröhlicher, siegesicherer, mitten im Winter, als irgendein Frühlingsfest.

Frostbekämpfung durch Vernebeln

Kürzlich fand bei der öffentlichen Wetterdienststelle eine Sitzung des Ausschusses für Frostbekämpfung statt, um weitere Maßnahmen für das Frühjahr 1931 zu beraten. Nachdem im Frühjahr und im Herbst des Jahres an einzelnen Stellen Frostbekämpfungsversuche in kleinem Maßstab angestellt und mit gutem Erfolg durchgeführt wurden, wird zur Zeit wissenschaftlich untersucht, ob die künstlich erzeugten Nebel in irgendeiner Weise auf die Pflanzen schädlich einwirken können. Die bisherigen Ergebnisse zeigen, daß die Pflanzen nicht geschädigt werden. Die Verluste werden demnach abgeklärt. Zum Frühjahr 1931 ist die Frostbekämpfung in größerem Maßstab vorgesehen in den Baumgürtelgebieten in Hattenbeck, in Werlenden und im Kreise Witten. Die Kosten des Vernebelns sind als durchaus tragbar bezeichnet worden, unter Berücksichtigung der Werte, die erhalten werden. Besonders in den Baumgürtelgebieten wird das Bedecken der jungen Pflanzen mit Reimatten und Belpannen mit Aufe nicht mehr nötig sein. Wenn, wie vor kurzem in der Tagespresse gemeldet wurde, der Vorstand der Landwirtevereinskommission für das Staatsgebiet Hamburg die Vernebelungsarbeiten sehr hoch ansetzt, so beruht dies darauf, daß der Vorstand, welcher die wissenschaftliche Klärung der Vernebelungsfrage keine weiteren größeren Mittel zur Verfügung zu stellen. Die Landwirtevereinskommission hat sich jedoch, wie alle andern an der Frostbekämpfung und -bekämpfung interessierten Kreise, an den Kosten der Prüfung und Bearbeitung der ganzen Angelegenheit beteiligt.

Nachklänge zum großen Abtreibungsprozess

Ende Mai berichteten wir ausführlich über einen großen Abtreibungsprozess vor dem Schwurgericht, in dem 18 Frauen und ein Arzt verurteilt waren. Der Arzt wurde, der Beihilfe angeklagt, freigesprochen. Die armen, zu Geldstrafen verurteilten Mädchen und Frauen bringen immer noch ihre monatlichen Raten nach der Justizkasse. Mit acht Monaten Gefängnis wurde die Frau des die Abtreibung gemeinschaftlich betreibenden Heilgehilfen bestraft. Als man damals seiner Tätigkeit auf die Spur kam, ließ er nach Holland. Nach seiner Verhaftung nahm er sich vor seiner Auslieferung nach Deutschland im Gefängnis das Leben.

Gegen das Urteil hatte die Frau Revision beim Reichsgericht eingelegt, das die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das hiesige Schwurgericht zurückverwies. Der Staatsanwalt beantragte acht Monate Gefängnis, was es die erste Inhaftung beschloß. Dieses Schwurgericht legte die Strafe auf vier Monate Gefängnis wegen fortgesetzter Beihilfe zu gemeinschaftlicher Abtreibung. Das Gericht hatte harten Verdacht, ob nicht gar Mithäufigkeit vorliege, weil der Betrieb jahrelang gedauert habe. Als Ehefrau mußte sie im Versteck sein, denn sie habe den Anklagenden die Tür geöffnet oder weggelockt. Dreizehn von 100 bis 200 M abgemacht. Zu einer Patientin habe sie gelangt: „Wenn Sie verschwiegen sind, kommen Sie morgen wieder und richten sich darauf ein, einen Tag hierzulieben.“ Trotzdem habe das Gericht nur Beihilfe festgesetzt. Mit Rücksicht darauf, daß man den Verurteilten der Armen viel Geld abgenommen habe, mußte eine Verurteilung eintreten.

Der Portier seiner Frau

Man kennt sich die Weife, man kennt den Teufel und man kennt auch die Verfolger. Sie jammer ewig von der Zeit der Zeit, in der man sich nicht mehr fassen kann. Und wenn man einen Einblick in ihre Finanzen gewinnt, erfährt man, daß sie 26.000 M Steuern zu wenig bezahlt haben. So erging es den Colonnaden Bedemann, Vater und Sohn, die außer einer „Geldgrube“ auch noch ein Kind besitzen. „Mir gehört die Wirtschaft nicht, die Wirtschaft gehört meiner Frau; ich bin nur Portier für meine Frau“, verkündete der Vater. „Zweimal, übernahm“ auch einmal der Sohn die Wirtschaft, um „Annehmlichkeiten“ besser aus dem Wege gehen zu können. Im Laufe der Jahre konnte das Finanzamt feststellen, daß der Vater als Inhaber der Wirtschaft anzusehen ist, in der Mutter und Sohn tätig sind.

Vater und Sohn hatten in den Jahren 1924, 1925 und 1926 ihren Umsatz dem Finanzamt nicht gewissenhaft angegeben. Dadurch wurde das Finanzamt um die geschuldigte Umsatz-, Einkommen- und Gewerbesteuer geprellt. Da die Buchführung auch nicht auf der Höhe war, schloß das Finanzamt mit Vater und Sohn einen Vergleich über nachzubehaltende Steuern, die auf 26.000 M abgerundet wurden. Nach der Zahlung der Steuern kümmerte sich die Anlagebehörde nach einmal um Vater und Sohn, um herauszufinden, wer die Schuld an der Steuerhinterziehung trage. Der Staatsanwalt hielt eine Fahrlässigkeitseinstufung für vorliegend und beantragte gegen den Vater eine Strafe von 3000 M oder drei Monate Gefängnis, gegen den Sohn 1200 M oder zwei Monate Gefängnis. Das Gericht, Strafabteilung 21, befand die Steuerhinterziehung als eine vorsätzliche und erkannte gegen den Vater auf 4000 M oder vier Monate Gefängnis, gegen den Sohn auf 1000 M oder einen Monat Gefängnis.

Eine Verordnung über die Einrichtung und Reinigung der Viehtransportwagen veröffentlicht das Hamburger Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 89 vom 24. Dezember.

Ausführungen der Finanzverwaltung. Ausführung von Staatsanwaltschaft für den Neubau der Volkshochschule am Schaumburgweg (Ritterkamp).

Die Lieferung von 80.000 Kubikmeter Schüttsteinen (5 Ede) für die Stadtkanäle am Pfeffer (Untersee) für das Rechnungsjahr 1931 ist vom Wasserstraßenamt Cuxhaven zu vergeben.

Eine Verkeimerung von Pfändern wird von der öffentlichen Leibkassendirektion 73 im Angelegenheit dieser Nummer bekanntgegeben.

Das gewöhnliche Jubiläum einer 60jährigen Ehe feiern am 28. Dezember (speziell Weihnachtsfest) der frühere Segelmachermeister und jetzige Altersrentner Georg Oens und Frau, Hamburg, Winklerstraße 11, 1. Etage.

Der Verein Landsmannschaft der Schiefer begeht seine Weihnachtsfeier am Sonntag, 28. Dezember, 16 Uhr, im Vereinslokal Bankstraße 142.

Der Verein der Altkameraden von 1898 hält am Sonntag, 28. Dezember, seine Weihnachtsfeier, verbunden mit einer Kinderbesuchung, im Vereinshaus St. Pauli, Einsbüttelei-Straße 12, ab. Kartenliste und Gäste sind willkommen.

Fahrtvermittlung bei der Hapag. Die Hamburg-Amerika-Linie hat die Fahrpreise 1. Klasse ihrer im Mittelamerika-Dienst befindlichen Dampfer „Augusta“, „Zenonia“, „Gaula“ und „Orinoco“ für alle Abfahrten nach dem 1. Januar 1931 nach Hamburg über Antwerpen nach (Barbados) Trinidad, Venezuela, Caracas, Kolumbien, Costa Rica und Guatemala herabgesetzt. Im Westindien-Dienst nach Südamerika (Kolumbien, Ecuador, Peru und Chile) hat die Hamburg-Amerika-Linie ihre Fahrpreise der 1. Klasse und Kajüte von Hamburg über (Rotterdam) Antwerpen mit Wirkung vom 1. Januar 1931 ebenfalls ermäßigt. Des Weiteren ist eine Mittelklasse auf ihren Schiffen der „Waldeck“ geschaffen worden.

Den Verkehr mit brennbaren Flüssigkeiten regelt eine neue Verordnung des Senats im Gesetz- und Verordnungsblatt Nr. 88 vom 24. Dezember.

Ruht, Wissenschaft und Leben

Der Wintergarten

Hamburger Volkssoper. Willie hängt seiner temperamentvollen Frau zum Hals heraus. Ist er ein Käufer? Das Gegenteil. Ist er ein Schürzenjäger? Das Gegenteil. Spielt er? Nein, er ist in einem Ausmaß brav, daß er hundert Sinder mit seiner Brautheit zu Tugendboden machen könnte. Sein Freund gibt ihm das Rezept: Du mußt weniger gut zu deiner Frau sein, mußt ihr Anreiz zur Eitelucht geben — das wird ihre Liebe auffrischen. Willie befolgt das Rezept, und zwar gemeinsam mit seines Freundes Frau. Zwei karierte Ehen sind die Folge.

Dieser amerikanische Schwank (Every Hopwood heißt der Autor) würde in einer geschlossenen Aufführung und in erstklassiger Besetzung einmorgens Caberfolg erzielen können. Schon in der Inszenierung Max Feldmanns, die reichlich grobdrähtig war, hatte das Stück eine enorme Beachtung gefunden. Leider war die Hauptrolle unglücklich besetzt. Erich Winklermann gab den Hauptrollen übertrieben karikiert, ein Fehler, der durch den Gegenatz zur lebensvollen Darstellung seiner Frau durch Erna Kluge als Gattin noch verstärkt wurde. Gertrud Angerer gab in der Rolle der Freundesgattin eine frische Szenenprobe.

Im Museum für Hamburgische Geschichte sind in den letzten Monaten einige Umstellungen und Neuarrangierungen vorgenommen worden. So vor allem in der Abteilung des Bürgermilitärs und in der topographischen Sammlung. Die letztere ist durch Befragung zahlreicher Zeichnungen und Aquarelle erweitert und belebt worden. Wesentlich verändert hat sich die Kostümbibliothek, die bedeutend bereichert und erweitert worden ist, besonders durch Neuankünfte bisher magazinierten Bestände. Am 1. Weihnachtsfest wird die Sammlung aller Spielarten wieder eröffnet; sie ist neu angeordnet und stark vermehrt durch alte Bestände, die bisher magaziniert bleiben mußten. Die neue Abteilung wird einen Hauptausgangspunkt im Museum bilden.

Das Museum ist täglich auch an den beiden Weihnachtsfesten mit Ausnahme von Sonnabend von 10 bis 16 Uhr geöffnet. Eintritt frei.

Fahrtvermittlung für Winter-Touren auf den norwegischen Staatsbahnen und der Valres-Bahn. Winter-Touren, die sich an einem norwegischen Winterplatz mindestens sechs Tage aufhalten, wird in den Monaten Januar und Februar 1931 bei Befolgung von Fahrkarten für die Hin- und Rückreise auf den norwegischen Staatsbahnen und der Valres-Bahn eine Fahrpreisermäßigung von 50 % gewährt. Die Mindestentfernung auf den norwegischen Strecken wird in jeder Richtung 200 km betragen. Ist die Entfernung kleiner als 200 km, so kann der ermäßigte Fahrpreis von 200 km berechnet werden, falls dies billiger wird als der tatsächliche Preis für die betreffende Strecke. Die Fahrpreisermäßigung hat somit Geltung für alle bedeutenden norwegischen Winterplätze wie Oslo, Geilo, Ustaoset, Saugstøl, Fiske, Lillehammer, Vinstra, Dombås, Opdal, Årdara (Granheim) und andern. Fahrkarten zum ermäßigten Preis sind in allen größeren Reisebüros erhältlich.

Der Klobdampfer „Arctus“ wird voraussichtlich am Sonntag, 28. Dezember, mittags, hier eintrafen. Die Anschließung der Passagiere erfolgt am Grundbahnhof A. — Der Klobdampfer „Oslia“ tritt am Montag, 29. Dezember, seine Ausreise nach Ostfoten an. Die Einschiffung der Passagiere erfolgt am Kleeplatz des Dampfers, Schuppen 73, Augustavictoria-Kai, nachmittags 5 Uhr. Nähere Auskunft über beide Schiffe erteilen Klobdampferbüro Wilhelm Jagarus G. m. b. H., Bergstraße 9, Telefon: C 8 Centrum 4521, und Norddeutscher Klobdampferklub Hamburg G. m. b. H., Steinböf 9, 3. Etage, Telefon: C 6 Nicolaus 1121.

Polizei-Chronik des Tages

Das zweite Todesopfer

Wie berichtet, stießen am Donnerstag, 18. Dezember, um 19.10 Uhr, auf der Kreuzung Einsbüttelei-Straße-Müllerentor-Glaciushaus eine Kraftfahrerin und ein Lastkraftwagen zusammen. Dabei wurde der 50jährige Schlichter Alfred Martens und der 42jährige Händler Reinhold Gaandic, die ein Pferd geführt hatten, schwer verletzt. — Ein Unfall nach Einfahrt in ein Krankenhaus geschah. Inzwischen ist auch Martens seinen schweren Verletzungen erlegen. 3 Augen sind ihm verloren worden. Die Verletzungen sind einander bei den ihnen nächstgelegenen Polizeistationen oder bei der Verkehrs-polizei, Stadthaus, zu melden.

Unfälle vom Tage

Der 51jährige Wilhelm Jeanne, wohnhaft Oberaltenallee, wurde in der Oberaltenallee von einem Geschäftswagen angefahren. Er erlitt Schulterverletzungen. — In der Wandbeker Chaussee kollidierten ein Kraftfahrzeug und ein Straßenbahnwagen der Linie 1. Der Fahrer Sinz wurde vom Wagen geschleudert. Er erlitt jedoch anscheinend nur leichte Verletzungen. Im übrigen entfiel Sachschaden. — In Hammerbrook stießen zwei Lastkraftwagen zusammen, wobei der Kraftwagenführer Wilhelm Heinemann einen Schädelbeingebirch erlitt. — Der in Rothenburgsort wohnende 12jährige Knabe Hermann Franke kam in der Straße in der Wandbeker Chaussee zu Fall. Der Junge brach den rechten Arm. — In der Hallstraße fuhr ein Personenkraftwagen gegen einen Baum. Hierbei erlitt der in Schreie wohnende Otto Sackmann Kopfverletzungen. Im übrigen entfiel Sachschaden.

Empfindliche Verluste durch Einbrecher

Durch Nachschlüsselbetrug wurden aus einer Wohnung in der Gottscheestraße Gegenstände im Werte von 4500 M entwendet. Es handelt sich um Schmuckgegenstände, darunter eine goldene Sprungbedelherrenuhr mit Schloßwerk, eine goldene Herrenuhr mit einem Emailleporträt, eine weitere Herrenuhr, mehrere Paar goldene Manschettenknöpfe, mehrere Brillanten, Elfenbeinperlen, geschätzte „S. J.“, einen schwarzen edlen Wappenstein mit schwarzem Sealstein, einen graublauen Herrenring, einen Frauenring und mehrere Jadeschmuckstücke. — Durch Einbruch wurden aus einem Lagerraum im Durchsicht 253 verschiedenfarbige Herrenhemden im Gesamtwert von etwa 4000 M entwendet. — Durch Nachschlüsselbetrug wurden aus einer Etagenwohnung in der Weitenfelder Straße ein brauner lederner Handkoffer, mehrere Herrenanzüge sowie Schmuckgegenstände, darunter zwei Haararmbänder (schwarz), ein alter römischer Ring mit grünem Stein, ein Paar goldene Ohrringe, belegt mit je einer Perle, Herrenunterwäsche, Handschuhe, ein Fotoapparat, ein Phonograph, ein neues von 2000 M entwendet. Die Täter hatten am Tatorte einen neuen bleiernen Sach zurückgelassen. — Gestohlen wurden aus einer Privatwohnung in der Bachstraße etwa 2000 M in deutschem Gelde und 25 Dollars.

Wem gehören die Sachen?

Festgenommen wurde der 21jährige Karl O., der seinem Arbeitgeber Geldbeträge unterschlagen hat. Er steht in dringendem Verdacht, gemeinschaftlicher Fahrraddieb zu sein. Beschuldigung wurde ein Herrmann Marke „Sieger“ Nr. 465 192 und ein Rad Marke „Pauze“ Nr. 512 210. Die rechtmäßigen Eigentümer wollen sich entweder bei den ihnen nächstgelegenen Kriminalreferenden oder bei der Kriminalinspektion 12, Stadthaus, zu J.-Nr. 8131/90 12, wenden. — Beamte des Kriminalre-

Altona und Umgegend

Vereinfachung des Verfahrens in Strafsachen

Wie der Amtliche Pressedienst mitteilt, hat der preussische Justizminister in einer allgemeinen Verfügung die Frage der Übertragung der Entscheidungen in Strafsachen auf ein Amtsgericht für mehrere Amtsgerichtsbezirke neu geregelt. Hiernach werden auf Grund des § 58 des Gerichtsverfassungsgesetzes mit Wirkung vom 1. Januar 1931 an dem Amtsgericht Altona zugewiesen alle für den Bezirk des Amtsgerichts Pinneberg zu treffenden Entscheidungen der zur Zuständigkeit des Amtsrichters allein gehörenden Strafsachen, wenn sich ein Angekluldigter bei Erhebung der Anklage in Unterungsbefugnis befindet oder wenn gleichzeitig mit der Erhebung der Anklage gegen einen Angekluldigsten die Anordnung der Unterungsbefugnis beantragt wird, mit Ausnahme der Strafsachen, nicht zugewiesen werden die Fälle, in denen die Aburteilung auf Grund vorläufiger Festnahme im beschleunigten Verfahren nach § 212 StP.O. erfolgt; ferner die Entscheidungen, die der Amtsrichter im Vorverfahren zu treffen hat, soweit sie sich auf die Anordnung, Vollstreckung oder Aufhebung der Unterungsbefugnis beziehen, sowie die Entscheidungen auf Grund des § 114 StP.O. und auf Grund der §§ 14, 15 und 21 Absatz 2 des Deutschen Auslieferungsgesetzes.

Weihnachten im Altenheim

Auch dieses Jahr wieder wurde den Alten und Siechen im Bahnenfeld der Heim eine glückliche Weihnachtsfeier bereitet, an der als Vertreter der Stadt die Senatoren Kirch und Stever sowie Dr. Baumann vom Wohlfahrtsamt teilnahmen. Die Feier verlief sehr feierlich. Die Angestellten des Heimes hatten viele Liebe und Sorgfalt auf diese Festtage verwendet. Senator Kirch richtete herzliche Worte an die Anwesenden über die Bedeutung des Weihnachtsfestes. In dem weihnachtlich geschmückten Vortragssaal kam dann allerlei Musikalisches zum Vortrag und wurden die Feste Weihnachtslieder, Wiedererinnerungen wurden gelesen und mit freudigem Eifer Theater gespielt.

Auch in der Siedehaus-Abteilung waren sämtliche Säle und Aufenthaltsräume weihnachtlich dekoriert. Die dauernd an das Bett gebundenen Kranken erhielten an diesem Tage besonders gekaufte Wünsche individuell erfüllt. So gab es auch in diesem Hause einige frohe Stunden, die nicht zuletzt der Angestelltenchaft des Heimes zu danken waren. Oberinspektor Kaap brachte dies auch in einer herzlichen Schlussansprache zum Ausdruck.

Einbrüche vor Weihnachten

In der Rainville-Terrasse wurde ein Wohnungseinbruch ausgeführt. Gestohlen wurden ein zweireihiger blauer Anzug, ein Marengo-Paletot mit Samtkragen, Firma Peek & Cloppenburg, ein brauner Sommeranzug, acht silberne Leetöffel, ein Kinderring und ein brauner Handkoffer, im Gesamtwert von 870 M. Die Tür ist mittels Nachschlüssels geöffnet worden. — Ein ähnlicher Diebstahl wurde in der Boeschestraße ausgeführt. Gestohlen wurden ein hellgelber Sommeranzug, ein brauner Anzug mit hellen Streifen, zwei blaue Anzüge und sieben Hosen, davon eine mit braunen Streifen, im Gesamtwert von 1000 M. Die Tür ist am Dienstagabend ausgeführt worden. — Ein größerer Einbruchdiebstahl wurde in einem Damenkonfektionshaus am Schulterblatt ausgeführt. Gestohlen wurden viel wertvolle Personalarbeit, ferner eine Anzahl Damenstoffmatten verschiedener Art. Die Täter sind von der Heinrichstraße aus über eine Mauer geklettert und sind auf das Dach des Hauses gelangt. Hier haben sie eine Glaschiebe zertrümmert und sind eingestiegen. — Von dem Hof einer Metzerei in der Hamburger Straße wurde in den frühen Morgenstunden ein Jagdzücker, 100 Pfund, im Gesamtwert von 180 M. gestohlen. Zum Transport haben die Täter eine Milktrake benutzt, die sich in der Vereinsstraße in Hamburg wieder angefangen hat.

Die Polizei nahm fest...

Festgenommen wurden ein Hotelbedienter und ein Zimmerer wegen dringenden Verdachts des Betruges. Sie werden beschuldigt, vor einigen Tagen in einem Lokal der Kleinen Freiheit einen Daß im Kimmelblättchenpiel geschädigt zu haben. — Festgenommen wurde ein Familienmitglied wegen Betruges, weil hiesige Polizei beschuldigt, eine Reihe von Unterhaltungs-schindeln hier und an anderen Orten ausgeführt zu haben. — Festgenommen wurde ein landwirtschaftlicher Arbeiter wegen Verdachts des schweren Diebstahls. Er wurde von Kriminalbeamten in einem Logis der Lindenstraße ansichtig gemacht. In seinem Besitz befanden sich Einbruchwerkzeuge und andere Gegenstände, die diesen Verdacht rechtfertigen. — Festgenommen wurde ein Kellner, der in einem Hause der Parallelstraße eine Frau bedrohte und gegen sie tätlich wurde. Die ein-

gangsflüchtigen, Eilhammer, Wintra, Dombås, Opdal, Årdara (Granheim) und andern. Fahrkarten zum ermäßigten Preis sind in allen größeren Reisebüros erhältlich.

Der Klobdampfer „Arctus“ wird voraussichtlich am Sonntag, 28. Dezember, mittags, hier eintrafen. Die Anschließung der Passagiere erfolgt am Grundbahnhof A. — Der Klobdampfer „Oslia“ tritt am Montag, 29. Dezember, seine Ausreise nach Ostfoten an. Die Einschiffung der Passagiere erfolgt am Kleeplatz des Dampfers, Schuppen 73, Augustavictoria-Kai, nachmittags 5 Uhr. Nähere Auskunft über beide Schiffe erteilen Klobdampferbüro Wilhelm Jagarus G. m. b. H., Bergstraße 9, Telefon: C 8 Centrum 4521, und Norddeutscher Klobdampferklub Hamburg G. m. b. H., Steinböf 9, 3. Etage, Telefon: C 6 Nicolaus 1121.

Kraftfahrzeugdiebstahl. Gestohlen wurden in Hamburg in der Bachstraße ein Kraftfahrzeug, Marke Mercedes, Kennzeichen H H 15 720, und in der Wälderstraße von einem Kraftfahrzeug ein Kraftfahrzeug, Kennzeichen I P 58 323.

Großer Diebstahl. Abhandeln kam ein Kaufmann ein Koffer, enthaltend goldene und Double-Damen- und Herrenarmbänder, Manschettenknöpfe, silberne Bekleidung, goldene und silberne Ohrringe, Kollern, Nadeln, goldene Damen- und Herrenringe. Für Wiederbeschaffung ist Belohnung zugeteilt. Mitteilungen nehmen die Kriminalreferende und die Kriminalinspektion 12, Stadthaus, entgegen.

Ein Käufer, der seine Sachen sperren ließ. Festgenommen wurde der 62jährige, in Breslau geborene Kaufmann Frank W., der das amerikanische Bürgerrecht erworben hat. Er lebt im Ausland und reist alle 2 Jahre nach Deutschland, um hier Einkäufe in Jersey zu machen. W. wohnt auch jetzt, und zwar unangemeldet, in der inneren Stadt. Er besaß gefälschte Einkäufe mit Schecks. Diese Schecks hat W., wie in früheren Fällen, auch jetzt wieder nach seiner Rückkehr sperren lassen. In solchen Fällen sollen gar keine Deckungen vorhanden gewesen sein. W. behauptet, die Jerseyische Wägen in solchen Fällen drücken tot angekommen. Er habe aus diesem Grunde Schecks gesperrt. Im Interesse der Unternehmung liegt es, daß sich geschädigt fühlende Geschäftskreise melden. Anzeigen nehmen die Kriminalreferende und die Kriminalinspektion 12, Stadthaus, entgegen.

Messersch. Festgenommen wurde der in Rothenburgsort wohnende 28jährige Schlossermeister Alfred E., der in der Nacht zum Mittwoch mit dem 50jährigen Schlosser Rudolf R. in Streit geraten war. Er hatte dem R. durch Messerschneide erhebliche Brustverletzungen beigebracht. R. mußte in ein Krankenhaus geschafft werden.

Wer ist die Tote? Gebohren wurde aus der Augenfarbe die Leiche einer etwa 50jährigen Frau. Die Personalfiche stehen noch nicht fest. Die Frau ist 1,65 m groß. Sie hat schwarzes Haar. Bekleidet war die Tote mit blauem Mantel, blauem Kleid, weißem Unterrock, schwarzer Hose, ein Paar schwarze und darübergelegene graue Strümpfer sowie schwarze Halbhülsen. Sachdienliche Mitteilungen werden an die Kriminalinspektion 8, Stadthaus, erbeten.

Kind wiedergefunden. Der seit dem 10. Dezember vermißte 17jährige Emal Bendtschneider, wohnhaft Hammer Landstraße, hat sich wieder angefangen.

Anfang mit dem Feuerwehler. Festgenommen wurde der 28jährige, in Einsbüttelei wohnende Walter P., der am Dienstagabend aus Liebertum einen Feuerwehler in der Kappenbergallee jagt. Dem P. wird der „Spaß“ teuer zu stehen kommen.

Schreitenden Polizeibeamten stellen fest, daß es sich um eine Chausseefahrt handelt. Der Mann mußte aber im Interesse der öffentlichen Sicherheit und weil er selbst gegen die Polizeibeamten tätlich wurde, vorläufig eingeliefert werden. — Festgenommen wurde ein Seemann, der in der Großen Elbstraße im Seemannshaus tobt und die dortigen Angestellten mit Erschießen bedroht. Da er gegen verschiedene Leute tätlich geworden war, und sich absolut nicht beruhigen wollte, nahm ihn die Polizei vorläufig in die Obhut.

Inselnbesuche. In der Ecke Friedrich- und Große Koopstraße haben zwei Kraftfahrern zusammen, ein Fahrer wurde leicht verletzt. Der Materialschaden ist erheblich. — Ein Zusammenstoß zwischen zwei Lastkraftwagen ereignete sich Dienstag nachmittag auf der Kreuzung Einsbüttelei-Straße-Waterloofstraße-Altenplan. Personen wurden nicht verletzt; beide Fahrzeuge wurden erheblich beschädigt. Der Sachschaden des einen Autobehalters (einer Hamburger Firma) ist besonders hoch, da ein großer Teil der Porzellanabladung beschädigt beziehungsweise zertrümmert wurde; es handelt sich um Weihnachtsgedenke, die nun verjährt oder nicht geliefert werden können.

Bessere Postzustellung in den Elbvororten. Zur Verbesserung der Zustellverhältnisse wird die Telegramm- und Altbriefzustellung nach den zu Altona gehörenden Ortsteilen Eidelstedt, Groß-Flottbek, Südkamp, Klein-Flottbek, Curup, Almsiedeln, Ostorf und Siclingsee ab Januar 1931 an dem Hauptpostamt in Altona angegliedert und die Kraftfahrzeugzustellung des Postamts Altona auf diese Ortsteile ausgedehnt.

Nachfreundliche Justiz

Es ist bekannt, daß die Göttinger Gerechtigkeit mit der Waage in der unbestimmten Hand und der Waage vor den Augen dargestellt wird. Das soll andeuten, daß die Dame Justitia ohne Ansehen der Person Schuld und Sühne gewissenhaft abwägt. Manchmal wird allerdings behauptet, daß die blinde Göttin blind wolle unter der Waage hervorleuchten. Was das bei der nachfolgenden geschiedenen Gerichtsverhandlung, die sich vor dem Schöffengericht 3. Kammer des Amtsgerichts Altona abspielte, auch der Fall?

In der Nacht vom 13. zum 14. September dieses Jahres waren sozialdemokratische und kommunistische Arbeiter in der Bad Obesee eifrig tätig, Plakate zur Reichstagswahl anzukleben. Zur gleichen Zeit hatten die Nazis in Obesee eine Verammlung einberufen, die in den Räumen eines dortigen Kaufmanns tagte. Die Arbeiter bemerkten nun, daß ihre Plakate von den Nazis wieder abgerissen wurden. Das erregte ihren Unwillen. In der Straße An der Süde stieß eine Arbeiterin auf einige Nationalsozialisten. Es kam zu scharfen Auseinandersetzungen, in dessen Verlauf der Nationalsozialist W. eine ein Viertel Meter lange dierkantige Eisenstange aus der Tasche zog. Der Arbeiter S., der wohl nicht mit Unrecht annahm, daß W. ihn mit der Eisenstange schlagen wollte, kam ihm zuvor und schlug den W. mit der Faust nieder. W. erhielt sich der Arbeiter S. vor dem Schöffengericht wegen gefährlicher Körperverletzung verurteilt. Der Angeklagte bestritt, den W. mit irgendeiner Waffe oder einem Werkzeug mißhandelt zu haben. Die auf dem Gerichtstisch liegende ein Viertel Meter lange dierkantige Eisenstange, an deren Ende ein Schloß angehängen war, habe er zum Nationalsozialisten S. abgenommen. Als dieser die Eisenstange zog, habe er sich bedroht gefühlt und in der Notwehr den W. mit der Faust niedergeschlagen. An den übrigen Mitangeklagten habe er sich nicht beteiligt.

Zu der Verhandlung waren vier Zeugen geladen. Der erste Zeuge, der Verletzte selbst, der übrigens längt wieder hergestellt ist, bestritt den Angeklagten schwer. Er gibt aber zu, die Eisenstange in der Tasche gehabt zu haben. Die ihm der Angeklagte entziehen ließ, hat er die Frage des Verlesenen, was er denn mit der Eisenstange in der Tasche wollte, nach er, die gebore zu dem Schloß (17) und der Schloß gebore zum Geschäftskollegen, wo die Verammlung abgehalten hatte. Er habe das Lokal abgesehen. Das Gericht glaubte diese unwahrscheinlichen Angaben des Nazi, daß man an einen Schloß ein ein Viertel Meter lange Eisenstange, gewissermaßen als Schlüsselbund, bindet, denn es verordnete die Zeugen nach anfänglichem Bedenken. Der zweite Zeuge, gleichfalls ein Nazi, der sich in Begleitung des W. befand, also auch ein Zeuge war, bestritt den Angeklagten gleichfalls. Auch er wurde verurteilt. Der dritte Zeuge, wahrcheinlich ein Entlastungszeuge, war nicht erschienen, weil er krank war. Der vierte Zeuge, machte keine Angaben, aber etwas vermehren, weil er offenbar nicht richtig auszubilden verstand. Dieser Zeuge wurde in auffälliger Weise nicht verurteilt, weil er im übrigen keine Mithäufigkeit habe. So waren die einzigen vollwertigen Zeugen nur die beiden an der Schloßerei beteiligten Nazis. Deshalb konnte der Staatsanwalt gegen den Angeklagten drei Monate Gefängnis wegen Körperverletzung beantragen. Das Gericht verurteilte den

22jährigen völlig unbefähigten Arbeiter zu einem Monat Gefängnis wegen gefährlicher Körperverletzung.

Kreis Wittenberg

Pinneberg. Eine Weibnachtfeier veranstaltete die Frauengemeinschaft in der vergangenen Woche (28. Dezember) im Lokale von Redder, Elmshorn. Die Weibnachtfeier beginnt die Feier der Kinder. Die Weibnachtfeier auf der Weibnachtfeier ist die Feiern der Kinder. Die Weibnachtfeier auf der Weibnachtfeier ist die Feiern der Kinder. Die Weibnachtfeier auf der Weibnachtfeier ist die Feiern der Kinder.

Wandsbek und Umgegend

Wechsel in der SPD-Fraktion. Der kommunalpolitische Vorstand hat sein Mandat als Stadtdirektor abgegeben; angelehnt, weil er nach Hamburg verzogen ist. Geht es um die kommunalpolitische Hilfe würde der Wechsel in der SPD-Fraktion. Der kommunalpolitische Vorstand hat sein Mandat als Stadtdirektor abgegeben; angelehnt, weil er nach Hamburg verzogen ist. Geht es um die kommunalpolitische Hilfe würde der Wechsel in der SPD-Fraktion.

Die Gesundheitsverhältnisse in Wandsbek. Im Oktober wurde in Wandsbek als erkrankt gemeldet 1 (1), Schindeld 5 (7), Wund der Krankheitsfälle — (1), katole 1 (4), Milzbrand 1 (—). Es haben ferner an anderen ärztlichen Neubildungen 1 (1), Gehirnhämatom 1 (1), Tuberkulose 2 (1), Lungenerkrankung 1 (1), akuten Magen- und Darmkrankheiten 1 (—), Hinzunahme 1 (—), akuten Tuberkulose 11 (8), durchmord 1 (—), Verunglückung beziehungsweise Unfälle — (1), im ganzen 45 (34), darunter 0 (2) Kinder, 1 (1) Lebensschwäche. An Geburten sind 37 (43), 1 (8) Totgeburten zu verzeichnen. Auf 1000 Einwohner und berechnet entfallen 10,7 (12,4) auf Geburten und 12,9 (11,8) Sterbefälle einschließlich der Geburten und Sterbefälle eingemeldeten Gebieten Jenseit und Tonndorf. An Mithäufigkeiten (außer Mithäufigkeiten) wurden entnommen beziehungsweise abgelistet 2 (2), davon für Gutachten (—), nicht abgelistet — (1), beantragt 6 (7), das Unterfahrschiff nicht noch aus 0 (3) Fällen. Am Mithäufigkeiten sind entfallen 11 (8), davon beantragt wegen größerer Verhältnisse leichter 9 (—), nicht beantragt 2 (6), Meldungen an C umfallen 65 (82).

Mithäufigkeiten als Eisbahn. Wie in den Vorjahren, so ist in diesem Jahre nach einer Bekanntmachung des Magistrats Mithäufigkeiten bei eintretendem Frostwetter als Eisbahn zu werden.

Weibnachtstreffen bei „Frohinn“ und „Arctus“. Die Frauenvereine der Volkshochschule Frohinn in der Schloßstraße. Die Feier war umrahmt von lang- und Musikvortrügen sowie Rezitationen. Insbesondere hatte sich Genosse Schöwem in dem Bandonionverein Arctus (Einführung von Märchenbildern und Reigen geben, den Kindern in vorzüglicher Weise vorgeführt wurden und Anklänge fanden. Die Festleitnehmer und die Kinder dankten herzlich Freude für die guten Darbietungen und den Verlauf der Feier.

Kreis Stormarn

Zu den Verkehrsunfällen auf der Hamburger Bergedorfer Chaussee

Als vor einigen Wochen wintertiefes Wetter mit und geringem Frost einsetzte, ereigneten sich gleich auf der genannten Chaussee auf Hamburg nach Bergedorf 10 Unfälle, bei denen sowohl Personen verletzt wurden, als große Materialschaden angerichtet wurden. Die Unfallforscher sind meist darauf zurückzuführen, daß die Weibung der Straße zu stark ist und infolgedessen die Fahrzeuge abgleiten.

Mit den Ausbesserungsarbeiten werden im letzten E begonnen, leider aber nur für eine kurze Strecke durch Aus diesem Grunde haben der Verein der Kraftwagenfahrer von Deutschland e. V. Veranstaltung, mit dem Landesverband der Provinz Schleswig-Holstein zwecks Abhebung der Mithäufigkeiten zu treten. Von dort wurde jetzt mitgeteilt, daß im Laufe der nächsten Zeit die rechtliche Möglichkeit des Kleinplastens an der Provinzialstraße Altona-Str. nicht besteht, jedoch in der Provinzialstraße Altona-Str. das Rechnungsjahr 1931 etwa 80.000 M angelegt werden. Es ist also damit zu rechnen, daß zum Frühjahr die Straße wieder fortgesetzt werden kann, damit zum mindesten Herbst die Arbeiten vollendet sein werden. Die übrigen der Verkehr der Straße bei Glätte sicher passierbar soll auf der genannten Straße auf Anordnung des Hauptmanns Sand gestreut werden, womit allerdings seitige Wegebauerwaltung eine Verpflichtung zum Streuen nicht zeitig anerkannt wird.

Harkshöhe. Am Sonntag fand eine von der Arbeiterwohlfahrt und Partei veranstaltete Weibnachtfeier statt. 65 Kinder konnten dabei und mit Gebäck, Kuchen und bewirtet werden. Drei Stunden in fröhlichem Beisammensein und Unterhaltung, haben den frohen Kinderkreis von Mancher dankbarem Aenderbild, wurde dem gabenpendelnden nachmittags nachgeholt. Allen erfreulichen Helferinnen Helfern, besonders der Genossin Lauer, für ihre Mitarbeit mit gedankt.

Tafelabend. Sozialdemokratische Partei, Altona, 4. Bezirk, 1. Abteil, im Hotel „Am Sannaberg“, 2. Dezember, 18 Uhr, fand die Bezirksversammlung im Lokal 2. Mitt. Frankfurter Joll, statt. Tagesordnung: 1. Neuwahl des Vorstandes.

Hamburger Landgebiet

Was geht in der JAH. in Gesellschaft vor?

Wo bleiben die Gelder der JAH.?

Man schreibt uns aus Gesellschaft: In Gesellschaft werden zur Zeit einige Vorkommnisse, „Internationale Arbeiter-Silke“ recht lebhaft besprochen. JAH. bekanntlich keine rein kommunistische Organisation, sondern behauptet, auch Angehörige anderer Parteien ihren Reiben zu haben, ja sogar von einigen Städten und meinden unterstützt wird, so hat die Defensivkommission Interesse an der Beantwortung folgender Fragen:

Stimmt es, daß Herr Höfer, Hamburg (vertretungsmäßig Vorsitzender), festgestellt hat, daß die Disziplinierung der JAH. seit langer Zeit keine Gelder mehr an die Hauptorganisation abgeführt hat? Ist es richtig, daß eine Ratsprüfung in der JAH. ergeben hat, daß 2800 M vorhanden sein müßten? Ferner richtig, daß der Kassierer die Summe an Herrn Ziehl verhandelt, abgeliefert hat?

Stimmt es, daß Herr Ziehl 1000 M an den kommunistischen Sozialisten in der Roten Stern abgeführt hat zur Bezahlung der Sportkleidung und Geräte? Ist es richtig, daß Herr Ziehl die übrigen 1800 M „befreunden Organisation“ gegeben haben müßte, woher die Belege noch nachliefern will?

Stimmt es, daß Herr Ziehl in der Verammlung der den Herrn Höfer an der Aufklärung der Angelegenheit beteiligt wollte? Ist es richtig, daß Herr Höfer die Geschäftsführung und die Verwendung der Gelder als Inhabers bezeichnen wollte? Stimmt es ferner, daß Herr Höfer den Ausschluß der JAH. aus der JAH. beantragt hat? Ist es richtig, daß die Verammlung Herr Ziehl sofort als Vorsitzender abgewählt und als seinen Nachfolger M. Kommsch bestimmt wurde?

Nach übereinstimmenden Berichten von Verammlung nehmen müssen alle diese Fragen mit „Ja“ beantwortet werden. Ist nun die JAH. gewillt, von sich aus die Defensivkommission diese Fragen zu orientieren. Nicht nur in Defensivkommission für eine offizielle Aufklärung dieser Angelegenheit großes Interesse haben.

Groß-Hansdorf-Schmalenbeck. In der Sitzung der Gemeindevertretung am 17. Dezember berichtete Gemeindevorstand über einen Antrag der Erwerbsteuer für den 1. Januar während der Wintermonate im Gemeinburo zu stemeln, damit sie nur einmal wöchentlich den Weg nach Ahrensburg machen müssen. Da das Arbeitsamt anknüpfen lassen, kann die Gemeindevertretung keinen berechtigten Einspruch machen. Der Vorstand hat jedoch mit dem Arbeitsamt mark in dieser Angelegenheit verhandelt. Die gewinnlose Arbeit aber abgelehnt worden. Dagegen hat das Arbeitsamt jetzt in nächster Zeit Anweisung zu geben, daß Erwerbsteuer als fünf Kilometer vom Arbeitsamt Ahrensburg entfernt zur Ahrensburg. Der Vorstand wird beantragen, erneut zu verhandeln. Weiter berichtet der Vorstands, daß die Landbesitzerchaft den letzten Beschluß der Gemeindevertretung, 2000 M als Weibnachtstiftung an die Erwerbsteuer auszubehalten, Einpruch erhoben hat. Nach einer sehr lebhaften Debatte wird beschlo-

Reserviert

Infolge eines Unglückfalles wurde uns unser guter lieber Vater und Schwiegervater
Friedrich Köhne
im Alter von 58 Jahren plötzlich und unerwartet durch den Tod entzogen. Schmerzlich vermisst und tief betrauert von den Hinterbliebenen.
Anna Köhne
Max Petersen und Frau
geb. Köhne
Hertha Köhne
Frau Elsa Köhne
Frau de Boer
Besichtigung am Sonntag, d. 27. Dezember, im Wandsbeker Krankenhaus, 15 Uhr.
Die Einäscherung findet am Sonntag, dem 29. Dezember, im Krematorium zu Ohlsdorf um 14 Uhr statt.

Notgemeinschaft d. Hamburgischen Electricitäts-Werke
Den Mitgliedern und Kollegen hiermit die traurige Nachricht, daß die Ehefrau unseres Mitgliedes **Emil Bartold** (Off. Bezeichnung **Frau Marie Bartold**) im Alter von 50 Jahren nach langer Krankheit verstorben ist. Ehre ihrem Andenken!
Die Einäscherung findet am Sonntag, dem 28. Dezember, 11.15 Uhr, im Krematorium zu Ohlsdorf statt.
Um rege Beteiligung bittet **Der Vorstand**.

Notgemeinschaft E. W. U. Altona
Wir erfüllen hiermit die traurige Pflicht, mitzutteilen, das unser Mitglied, der Pensionär **Hermann Peters** am Sonntag, dem 27. Dezember dieses Jahres, nach langer Krankheit im Alter von 75 Jahren verstorben ist. Ehre seinem Andenken!
Die Beerdigung erfolgt am Sonntag, dem 27. Dezember, 1 Uhr, von Kapelle 13.

Ida Eckhoff
Willy Böckmann
Verlobte
Weihnachten 1930

Am 26. Dezember 1930 feiern meine lieben Urigeliebten
Georg Senf und Frau, geb. Langefeld
das seltsame Fest der
diamantenen Hochzeit
Klein-Rolf.

Nach langem, schwerem Leiden entschlief am 23. Dezember 1930 mein lieber Mann, unser lieber Vater und Schwiegervater, der Küpermeister
Friedrich Buck
im 76. Lebensjahre.
In tiefer Trauer
Die Hinterbliebenen
Beerdigung am 26. Dezember 1930, nachmittags 3 Uhr, von der Kapelle des Friedhofes an der Moltkestraße.

Für die beim Heimgehen unserer lieben Mutter erwiesene Teilnahme sowie für die zahlreichen Kranzspenden sagen wir allen Beteiligten unseren herzlichsten Dank
H. Behne und Frau
geb. Gerbsch

Nach kurzer schwerer Krankheit verstarb am 23. Dezember unser lieber guter Vater, Schwieger- und Großvater
Wilhelm Knöpfel
im 64. Lebensjahre.
Tiefbetrauert von seinen Angehörigen
Mathilde Knöpfel
und Kinder.
Einäscherung am 27. Dezember 1930, abends 6 Uhr, im Krematorium Ohlsdorf.

Danksagung
Für die herrliche Teilnahme und reiche Kranzspende bei der Einäscherung meines lieben Mannes, unseres guten Vaters, Schwiegervaters und Großvaters
Eduard Schirr
sagen wir allen Verwandten u. Bekannten sowie den Kollegen der Eisenbahnen, dem Eisenbahnverein, dem Verband Klub Freundschaft, Sparklub Leuchturm, dem Gemeinnützigen Bestattungsverein sowie Herrn Lassen unsern innigsten Dank.
Frau P. Schirr u. Angehörige

Verzogen
Alfred Krüger, staatl. geprüf. Dentist
nach Ottensen, Rothenstraße 108, pt.
Friedrich Ebert-Hof
Krankenkassen zugelassen, 9-1, 3-7 Uhr, außer Sonntagen nachmittags 18708

Der feine Herr **Anzug nach Maß**, aus feinem **Nadelstoff**, aus feinem **Kammgarntuch**, kompl. m. zwei Anproben v. 30 A an 40 A an der eleg. **Mantel u. Maß**. Am mitgebracht. Stoffen u. 23 A inkl. Zuteilen. Aus Wunsch Muster vorl. u. Maßnah. 1. Hause Teilzahl. **Bartelsstraße 70. Tel. 3 3101. 4887.**

Neubau-Wohnungen
müssen mit neuzeitlichen Möbeln eingerichtet werden.
In unserer Spezial-Abteilung 'Neubau-Wohnungen' zeigen wir Ihnen, wie man selbst mit bescheidenen Mitteln eine solche Wohnung zweckentsprechend einrichtet. Überzeugen Sie sich durch unverbindlichen Besuch.

Möbelfabrik Otto Nagel
Seit 28 Jahren Altona, Reichenstraße 22.
Lieferung auch nach auswärts frei Haus durch Auto.

Musik-Interessent
Violin- u. Mandolin-
Laut- u. Waldviolen
Regina Willehn
v. Eschenstraße 127, 11
38897

Klavier-Interessent
Ludwig Heide
Privatmusiklehrer
Ottensen, Legionstr. 88
38898

Sprechapparate
100 neue vorübergehende
Gelegenheits-Verkaufe
billigste Preise, auch
Leihzahlung u. Leasing
"Juwel", Hamburg,
Bergstraße 6,
Ecke Schiller- u. Spillstraße.

Gelegentlich
Laut- u. Waldviolen
kompl. m. zwei Anproben v. 30 A an 40 A an der eleg. **Mantel u. Maß**. Am mitgebracht. Stoffen u. 23 A inkl. Zuteilen. Aus Wunsch Muster vorl. u. Maßnah. 1. Hause Teilzahl. **Bartelsstraße 70. Tel. 3 3101. 4887.**

Möbel
Schlafzimmer
5 Mk. pr. Woche
Amandastr. 90
2 Haus v. Schulter.
NEMO
3172

Stiele Anzeigen
mit ausnehmend
schönem Aussehen
u. großer
Praktikabilität
u. großer
Praktikabilität
u. großer
Praktikabilität

Polster-Garnitur
modern, 2014, 4 Stück
Rm. 110.
Wohlfühl, Hamburg,
Gr. Reichenstraße 63,
1. Stod. Möbel-Etage.
38886

60 Stühle
in allen Preislagen
von 20,- an
modernisiert, lackiert, im
Kuchen- u. Speiseraum
Altona,
Stresemannstraße 110,
bei der Sternstraße.
38801

Betten
ein-
oder
zwei-
stöckig,
metallbeschlagen,
mit
Matratzen,
sehr billige Preise
Herzfeld, Altona,
Göhrestraße 3.
Namen beachten. 38800

Wohlfühl
ein-
oder
zwei-
stöckig,
metallbeschlagen,
mit
Matratzen,
sehr billige Preise
Herzfeld, Altona,
Göhrestraße 3.
Namen beachten. 38800

Wohlfühl
ein-
oder
zwei-
stöckig,
metallbeschlagen,
mit
Matratzen,
sehr billige Preise
Herzfeld, Altona,
Göhrestraße 3.
Namen beachten. 38800

Wohlfühl
ein-
oder
zwei-
stöckig,
metallbeschlagen,
mit
Matratzen,
sehr billige Preise
Herzfeld, Altona,
Göhrestraße 3.
Namen beachten. 38800

Wohlfühl
ein-
oder
zwei-
stöckig,
metallbeschlagen,
mit
Matratzen,
sehr billige Preise
Herzfeld, Altona,
Göhrestraße 3.
Namen beachten. 38800

Wohlfühl
ein-
oder
zwei-
stöckig,
metallbeschlagen,
mit
Matratzen,
sehr billige Preise
Herzfeld, Altona,
Göhrestraße 3.
Namen beachten. 38800

Wohlfühl
ein-
oder
zwei-
stöckig,
metallbeschlagen,
mit
Matratzen,
sehr billige Preise
Herzfeld, Altona,
Göhrestraße 3.
Namen beachten. 38800

Wohlfühl
ein-
oder
zwei-
stöckig,
metallbeschlagen,
mit
Matratzen,
sehr billige Preise
Herzfeld, Altona,
Göhrestraße 3.
Namen beachten. 38800

Wohlfühl
ein-
oder
zwei-
stöckig,
metallbeschlagen,
mit
Matratzen,
sehr billige Preise
Herzfeld, Altona,
Göhrestraße 3.
Namen beachten. 38800

Wohlfühl
ein-
oder
zwei-
stöckig,
metallbeschlagen,
mit
Matratzen,
sehr billige Preise
Herzfeld, Altona,
Göhrestraße 3.
Namen beachten. 38800

Wohlfühl
ein-
oder
zwei-
stöckig,
metallbeschlagen,
mit
Matratzen,
sehr billige Preise
Herzfeld, Altona,
Göhrestraße 3.
Namen beachten. 38800

Wohlfühl
ein-
oder
zwei-
stöckig,
metallbeschlagen,
mit
Matratzen,
sehr billige Preise
Herzfeld, Altona,
Göhrestraße 3.
Namen beachten. 38800

Wohlfühl
ein-
oder
zwei-
stöckig,
metallbeschlagen,
mit
Matratzen,
sehr billige Preise
Herzfeld, Altona,
Göhrestraße 3.
Namen beachten. 38800

Wohlfühl
ein-
oder
zwei-
stöckig,
metallbeschlagen,
mit
Matratzen,
sehr billige Preise
Herzfeld, Altona,
Göhrestraße 3.
Namen beachten. 38800

Wohlfühl
ein-
oder
zwei-
stöckig,
metallbeschlagen,
mit
Matratzen,
sehr billige Preise
Herzfeld, Altona,
Göhrestraße 3.
Namen beachten. 38800

Wohlfühl
ein-
oder
zwei-
stöckig,
metallbeschlagen,
mit
Matratzen,
sehr billige Preise
Herzfeld, Altona,
Göhrestraße 3.
Namen beachten. 38800

Wohlfühl
ein-
oder
zwei-
stöckig,
metallbeschlagen,
mit
Matratzen,
sehr billige Preise
Herzfeld, Altona,
Göhrestraße 3.
Namen beachten. 38800

Wohlfühl
ein-
oder
zwei-
stöckig,
metallbeschlagen,
mit
Matratzen,
sehr billige Preise
Herzfeld, Altona,
Göhrestraße 3.
Namen beachten. 38800

LILIAN HARVEY
WILLY FRITSCH
Soubrette
Eine
Musikalische Schokomödie
von Robert Liebmann
und Louis Verneuil
mit
Heinz Rühmann
Ralph A. Roberts
Oskar Sima
Kurt Gerron
Regie: Hanns Schwarz
Musik: Friedrich Holländer
Bild: Günther Rittau
Ufa-Tonfilm der Ufa.
Erich Pommer-Produktion der Ufa.

Willy Fritsch
gibt am Sonntag, d. 27. Dezbr.
von 3-4 Uhr nachm. im Ufa-Palast
Autogramme
und wird an diesem Tage auch
allen 3 Vorstellungen beiwohnen.

Auf der Bühne:
Little Esther
der kleine Negerstar
tanzt, singt und parodiert
Martinet
mit seinem jonglierenden Raben
Harry Reso
des großen Erfolges wegen prolongiert
Ufa-Symphonie-Orchester
Leitung: Kapellmeister Wilhelm Wilke.
An der Wurlitzer Orgel: Franziska Schotter
Preise von Mk. 1.- bis Mk. 3.- (Logen)
Vorverkauf bei Fietz, Kisse, Behr, Wickers, Schumacher, Theater-Kasse Hamm, und wochentags
11 bis 2 Uhr und ab 3-30 Uhr (Sonntags, Son-
ntags und an Premierenabenden 11 Uhr durchgehend)
an der Theaterkasse des Ufa-Palastes
Telephon Vorbestellungen: C 4, Dammtor 2534-2535
Vom 25. bis 28. Dezember:
Täglich 3 Vorstellungen
4⁰⁰ Uhr 6³⁰ Uhr 9¹⁵ Uhr

Glücksmüller
Ziehung 22. u. 23. Januar i. Klasse
375
Hambur-
burger
Staats-Lotterie
Bedeutend verbessert!
In 6 Kl. ev. Höchstgew. Prämien u. Hauptgew. M.
Eine Million
500 000
300 000
200 000
usw. Amtliche Pläne gratis.
Auch in Preußen, Thüringen und Braunschweig genehmigt
1/3 Los nur M. 4.25
1/4 M. 8.50 1/2 M. 17.- 1/1 M. 34.-
Gleiche Preise für alle Klassen.
Hauptkollekte
Ad. Müller & Co.
Gr. Johannisstr. 21, Ecke Börsebrücke
Glücksmüller

Capitol
Hoheluftchaussee 62-64 - Nordsee 6641
Unsere Festprogramme bis Montag:
Richard Tauber singt
in **Das Land des Lächelns**
Die große deutsche 100prozentige Singspiel- und Operette
mit **Willi Stetter, Bruno Kastner, Hella Kürthy**
Ferner im letzten Desprogramm:
sky-maus | Flick und Flockie
Jugendliche haben um 2 und 1 Uhr Zutritt!
Anfang 7, 5, 7, 9 Uhr
Weihnachts-Kinder-Vorstellungen an beiden Festtagen von 2 bis 4 Uhr
Die gesamte obige Programme: Jedes Kind eine Micky-Maus gratis!
Heirate nicht, bevor Du Jonny Müller's Möbel gesehen hast!
20 Schaufenster
Große Schenkenstraße Hamburg
Beim Strohhause 53-55 und 61; Ecke Groß Allee 63; Linderspage 1 und 1a

NEUMANN
Neuzeitliche Wohnungseinrichtungen
ALLEINVERKAUF DER
DE-WO-KU-MÖBEL
FOR GROSS-HAMBURG
Kreuzweg 7-15, beim Steindamm
Neuer Wall 71
38891

Ein neuer Beruf!
Die moderne Kunststrickerei
auf **Remina-Strickmaschine**
der **W. C. K.**
bestenfalls Wolle, Pullover, Strick-
kleider, Sportartikel bringt hohen Gewin-
nen. Leicht erlernbar, einfache Ver-
einigungen. Prospekt gratis und franco.
Tages- und Strumpf- u. Strick-
Fabrik **Reber & Fohlen, Gaarstraße 3**
38710

Wohnung!
Bereitstellung von Wänden
in der öffentlichen Verwaltung
Büchereibergang 73
Die Wände I 84 503 und 84 577 vom
1. 4. 1931 bis 6. 5. 1931 und der 3. 11. 1931
vom 1. 1. 1932 bis 31. 12. 1931 sind im
Verfahren der am 1. Januar 1931 be-
stimmten oder Erneuerungen müssen frühestens
bis zum 29. Dezember 1930 vorgenommen
werden.
Die Verbandsverwaltung.

Auf Kredit
Herrenpajoles
Lederjassen
Robert Neben & Co.
Kaiser-Win-Str. 115, 116
8723

A. SANDER
Feiner Schmuck, 1. Etage
Eisenbahnstr. 115, 116
8723

Speisezimmer
eich. Tisch, 4 Stühle, 4 Stühle,
350 Mark
auch einzeln, evtl. Teil-
zahlung, gebrauchte
Fischer, Dietrichstr. 46
8721

Heirate doch
denn Möbel gibt es noch,
billig und gut,
im Möbelgeschäft
E. Ruthe,
Reichenstraße 96

WEIHNACHTSLESE

Weihnachtsfahrt der „Tante Frieda“

Von Walter G. Oschilewski

Mit Josua Strohbinder war seit einigen Tagen kein vernünftiges Wort mehr zu reden. Wenn man ihn ansprach oder...

Eigentlich war es ja auch kein Wunder, daß die Stimmung in unserer Kolonie so eine mißliche war; denn wahrlich, so...

Über festlichen, mit kaum zwei Dollar in der Tasche, noch dazu in New York, wo man fremd geht, das war ein Leben wie...

Die Stimmung an Bord war also alles andere als gemächlich. Wir türmten, da wir nichts Besseres zu tun wußten, jeden Morgen...

Ins Interessierte die Keilerei überhaupt nicht. Plötzlich wurde die Tür aufgerissen und unser Küchenjunge...

Am den Abendbrotschiff der Emma Strohbinder zappelten zwei springende blonde Mädchen; Sein 5 Jahre alt, zwei...

An Bord der „Frieda“ schimpfte alle durcheinander. Kapitän Wallmann auf den Steuermann, der Steuermann auf die Helzer,...

was irgendwie aus ihnen herauszuholen war, durch den Affenlischen Duan zu kommen. Daß man mit Verspätung nach Hamburg kam, war so gut wie sicher.

Alle Viertelstunden kletterte ich zu Holzbock in den Maschinenraum. Über der Junge konnte ja auch nicht mehr, als die Maschine in der ihm vorgeschriebenen Tourenzahl laufen zu lassen.

Die „Frieda“ hielt sich tapfer, das muß man sagen, und kam Europa, wie auf allen Vieren gekrochen, langsam näher. Zwei Tage noch in guter Form und wir sind hinüber.

Abol! Jungens, Curpaben in Sicht! Jetzt schauwärts nach Hamburg! Wir nahmen den Koffen an Bord und machten, indem ich...

gar keine Zeit zum Spielen! bringt der zehnjährige Peter seine Schultasche an. „Wahrscheinlich werden die Engel allein nicht fertig, meint die Tante.“

„Wie groß sind denn die Maschinen, mit denen sie arbeiten?“ will der kleine Max noch wissen. „Maschinen gibt es im Himmel überhaupt nicht! Die Engel fertigen alles mit den Händen an.“

„Was ist denn der Himmel?“ fragt der kleine Max. „Ganz hoch da droben, aber den Wolken und Sternen.“ „Wo ist das?“

Wir das Feuer Schiff postierten, daß wir hinauskamen. Nur noch wenige Stunden und wir sind los. Es war gegen acht Uhr. Rechter und linker Hand, in Affel und Kollmar, in Abendschiff...

Die Gans schmekt, der Tabak war gut und solche Braterepfeife geschenkt zu bekommen, wie Josua von der Emma, möchte auch einmal.

„Das hat der Nikolaus vielleicht auch gedacht, denn er strich sich Angstlich seinen langen Bart: Erad heute, wo ich doch so prächtig bin.“

„Lange Bärte sind ungesund, hat unser Lehrer gesagt!“ wirft der Fritz ein. Tante Käte hält es für richtiger, auf die Zusatzenbemerkungen gar nicht mehr einzugehen.

„Endlich ist der Schläffel gefunden und Sankt Nikolaus kann hereinparkieren und all die schönen Sachen in Empfang nehmen. Er packt alles in einen großen Sack, nimmt ihn auf den Buckel und trägt ihn herunter auf die Erde und hier mit dem Christkind zu den Menschenkindern.“

„Was ist denn das Schöne?“ fragt der kleine Max. „Ganz hoch da droben, aber den Wolken und Sternen.“ „Wo ist das?“

„Was ist denn das Schöne?“ fragt der kleine Max. „Ganz hoch da droben, aber den Wolken und Sternen.“ „Wo ist das?“

erter Fragerel! Da kommt man ja gar nicht zum Reden! Jetzt erzähle ich die Geschichte überhaupt nicht mehr weiter! „Doch“ erwidert er bebauernd im Chor. „Dann sagt der Fritz: „Das war überhaupt keine Geschichte, sondern ein Märchen.“

„Und als ich Vati neulich“ — fällt die Diesel ein — „am den schönen Puppenwagen hat, der im Schaufenster stand, da sagte Vati nicht, er will es beim Christkind bestellen, sondern brummt nur ängstlich: „Dazu hätte er kein Geld!“

Das Finkenest Von Albert Jean. In diesem Augenblick traf ein Paar in das Lokal. Sie war ein aufgeputztes Frauenzimmer, eingebüllt in eine Art Babrtuch — schwarz-silbernen — das eine blässliche Mode über ihre...

Die Finger der Frau blieben bebäufelt eine Art geflochtener Schale, ein Finkenest, verhorrt und brüchig, das sie in der Ober zweier Hände in der Höhe eines alten Brunnens gefunden hatte.

Am Morgen fanden wir ihn mit ausgebreiteten Armen vor der Türe des Sterberimmers seiner Frau. In der noch feuchten Hand hielt er den Revolver, dessen Kugel ihm die Schläfe durchbohrte hatte. Und das Nest lag neben ihm auf dem Teppich.

Als alle anderen feierten...

... in der Ueberlandzentrale, in der Rinderklinik, im Eisenwert

Heilige Nacht am Hochofen

Von einem Stahlwerker.

Als mit der Meister mitteilte, daß ich am Weihnachtsabend arbeiten müsse, war ich eigentlich froh. So hatte ich vor der Frau und den Kindern einen Vorwand, um keine Feler zu machen.

Meine Frau war entsetzt. Vor drei Jahren hatten wir zum letzten Male den Weihnachtsabend so heile verleben. Die Kinder erzählen noch heute davon. Aber wir rechnen: Es gibt für die Nachtschicht vor Weihnachten einen Aufschlag von hundert Prozent...

Wir müssen Eisen abschleifen. Als wir drei von der Schmelzholonne das Aufschicht durchfahren haben, ist unser Zeug nach von Schweiß. Weichtrahnen fließt das Eisen durch die Sandrinnen...

25 schreiende Mäuler

Von Schwester Ursula B. in einer Kinderklinik.

Weihnachten in der Kinderklinik. Ich hatte gerade Nachtschicht. Wenn nichts Besonderes geschieht, ist dieser Dienst ein Weibnachten so ziemlich leicht. Denn kurz vorher beginnt sich die Klinik zu leeren; vor allem die älteren Kinder sollen das Fest zu Hause feiern.

Immerhin: Wir haben noch weniger Arbeit zu leisten als unsere Kolleginnen auf der Säuglingsstation. Schon deshalb, weil dort um Weihnachten nur eine ziemlich unbedeutende Verringerung eintritt. Da müssen sofort nach Dienstantritt die Flaschen zurechtgestellt werden für die verschiedenen Fütterungen; alle zwei oder alle drei Stunden bekommt je ein Säugling seine Flasche, je nach Temperatur und Nahrungserhaltungszustand.

Das war Weihnachten! Dann endlich ein wenig Ruhe, dauernd unterbrochen von schreienden Kindern, die — wieder einmal — trockengeblutet werden wollen. Und schon ist es Zeit zur Morgenfütterung. Man besorgt sie... (sonst fast mediansch...)

Durch die trostlose Nacht

Von einem Schallwörter am Impspannerk.

Wollig verlassen sitzt der Schallwörter in der Nachtschicht, zwölf lange Stunden hindurch. Verloren Euch alle mit elektrischem Strom! Ein paar Handgriffe nur, ein paar Hebel auf „Aus“ — und schon wären zehn, zwanzig, hundert kleine Drifschaffen ohne Strom, sprängen hunderte Menschen auf, erschreckt durch die plötzliche Dunkelheit. Ein paar Handgriffe nur, ein paar Hebel auf „Ein“ — und Ihr hättet alle Euer Licht und Euer Wohlbehagen wieder.

Weihnachtsnacht des Schallwörter? Die je „stille und heilige Nacht“ ist gerade so still wie alle die andern Nächte auch, in denen ich Dienst habe. Da liegt ich an meinem Schreibtisch — in diesen weiten hohen Alenstäumen. Vor mir das Halbrund der Schallwörter. Die Leuchtmesser, aber stumm und geheimnisvoll bewegen sich darauf die Zeiger, deren Stand ich Stunde um Stunde ablesen muß. Jeweilen schaltet sich an irgendeiner Apparatur irgendein selbsttätig um — das bleibt dann das einzige Geräusch, das weihn durch die Stille schallt. Kein Mensch ist da, mit dem man ein paar Worte wechseln könnte; einam Schweigen man in sich hinein. So liegt ich da und warte, ob an dem Leuchttableau eine Schrift aufflammt und „Störung“ verkündet, oder ob das Telephon ruff und jemand ein Verlangen der Leistung meldet.

Endlich, nach vielen Mähen, finde ich das abgelesene Grundstück. Da ist die ganze Familie im warmen Zimmer, sehr nur beim Kerzenlicht des Kannebaumes. So froh und so glücklich. Wie sehr habe ich mir daselbst für diesen Abend gewünscht. Aber ich selbst stehe fremd hier und muß den Schaden feststellen suchen. Und was war gelinde? Die Sicherung war durdgebrannt! Eine Reparatur, die ein Kind vornehmen könnte. Und dazu muß ich von so weit hergeholt werden. Dann geht's wieder zurück, von neuem durch Schnee und Sturm — zurück zu den Schallwörtern, den langenden Zeigern, den Zahlen — zurück zum Schweigen und zum Verlassensein. Morgens, früh am Morgen, wenn die Nachtschicht zu Ende ist, geht Euer Schallwörter zu Bett, müde und verdrossen... und verabschiedet den ersten Weihnachtsfesttag. Weihnachten...

